

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27.06–26.48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 23. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtanfrage 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtanfrage 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilaufgaben 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstr. 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrtrichstraße 9, Harfordstraße 84, Fernruf Nr. 313, 351–353

Nr. 300 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnnummer 10 Pfg.

Weihnachtsgeschenk fürs Handwerk

Das Gesetz über die Altersversorgung vom Führer unterzeichnet

Berlin, 23. Dezember

Der Führer hat am 21. Dezember das nunmehr fertiggestellte Gesetz über die Altersversorgung des deutschen Handwerks gebilligt. Dem deutschen Handwerk wird mit diesem Gesetz eine schöne Weihnachtsgabe beschieden, die Reichsarbeitsminister Seidte im Gegenwart des Reichshandwerksmeisters Schramm und des Reichsinnungsmeisters Feuerbaum getreu verkünden konnte.

Die Bekanntgabe des neuen Gesetzes fand im Rahmen einer schlichten Feier im Haus des deutschen Handwerks zu Berlin statt. Reichshandwerksmeister Schramm begrüßte den Reichsarbeitsminister und die Vertreter der übrigen interessierten Ministerien, sowie die Männer der deutschen Presse. Er wies auf die Verdienste hin, die sich Minister Seidte um das Zustandekommen des bedeutenden Gesetzes erworben hat und die ihm nun auch die Ehre zuteil werden lassen, das neue Handwerksgesetz bekannt zu geben.

Reichsarbeitsminister Seidte gab dann in kurzen Umrissen ein Bild des neuen Gesetzes, das mit dem 1. Januar 1939 seine Wirksamkeit beginnt. Reichshandwerksmeister Schramm würdigte anschließend die Bedeutung des Gesetzes für das deutsche Handwerk und im Rahmen der allgemeinen Sozialpolitik des nationalsozialistischen Staates. Er schloß seine Ausführungen mit dem Dank an den Führer, der erst die Volksgemeinschaft geschaffen und damit auch der Herrlichkeit vergangener Zeiten den Weg zu sozialen Gemeinschaften mit dem jetzigen Gesetz freigemacht hat.

Das neue Gesetz über die Altersversorgung des deutschen Handwerks führt für alle Schaffenden des Handwerks die Altersversicherung ein, läßt aber gleichzeitig auf Grund der besonderen Verhältnisse in der Zusammenlegung und Schichtung des Handwerks ausstehend Spielraum, in dem wohl die Versicherungs-pflicht eingeführt, die Art der Versicherung aber weitgehend dem Ermessen des einzelnen überlassen wird.

Das deutsche Handwerk hat keine eigene Berufsversicherung geschaffen, sondern baut nach dem neuen Gesetz seine Altersversorgung im Anschluß an die Angestelltenversicherung auf. Alle Handwerker sollen vom 1. Januar 1939 ab bei der Altersversicherungspflicht für Angestellte verfahren werden. Ihre gewerberechtliche Selbständigkeit wird dadurch aber nicht berührt. Im Hinblick auf die Weltwirtschaft und Verschleidenartigkeit der verschiedenen Kreise im Handwerk, erhält die Versicherung nicht nur den Verdienst aus der Tätigkeit als Handwerksmeister, sondern das gesamte Jahreseinkommen, wie es in dem letzten Einkommensteuerverzeichnis festgelegt ist. Auch werden die Handwerker ohne Rücksicht auf ihr Jahreseinkommen versicherungspflichtig, da die sonst bei der Angestelltenversicherung übliche Grenze eines Einkommens von RM. 7200 bei den wech-selnden Verdienstmöglichkeiten des Handwerks sinnlos sein würde.

Handwerksmeister, die in ihrer Berufs- und Gesellenzeit versicherungspflichtig gewesen sind, haben vielfach später ihre Anwartschaft lassen lassen. Das Gesetz sieht vor, daß sie für die Zeit ihrer Selbständigkeit, frühestens aber

für die Zeit seit dem 1. Januar 1924, die Beiträge nachzutragen und so ihren Rentenanspruch erhöhen können.

Andererseits läßt das Gesetz dem Handwerker, der eine genügend hohe Lebensversicherung abgeschlossen hat, um bei hohem Alter in den Besitz eines entsprechenden Kapitals zu gelangen, die Wahl, ob er der Rentenversicherung der Angestellten mit dem vollen Beitrag, mit dem halben Beitrag oder gar nicht angeschlossen will. Voraussetzung ist, daß die Gesamtversicherungssumme nicht unter dem Beitragsfuß der Angestelltenversicherung liegt. Entweder zahlen also die Handwerker den vollen Beitrag oder einen halben Beitrag, oder sie zahlen den halben Beitrag zur Rentenversicherung und eine mindestens ebenso hohe Prämie für eine sonstige private Lebensversicherung. In diesem Fall können sie neben ihrem Kapital aus ihrer Lebensversicherung die halbe Rente von der Altersversicherung erhalten. Die Verbindung von Kapitalversicherung und Rentenversicherung ist eine sehr vorteilhafte. Schließlich können Handwerker die eine entsprechende hohe Lebensversicherung abgeschlossen haben, oder bis zum 1. Juli 1939 abschließen, dann auf die Angestelltenversicherung zur Rentenversicherung wechseln und schließlich ihren privaten Kapitalanspruch aus der Lebensversicherung durchzuführen. Die Handwerker

haben durch die Artilekungen bis zum 1. Juli 1939 ausreichend Gelegenheit, ihre Entscheidung in ruhiger Überlegung zu treffen.

Für diejenigen Handwerksmeister, die infolge fortgeschrittenen Alters keinen ausreichenden Rentenanspruch zu erwerben vermögen, müssen beim deutschen Handwerks- und Gewerbeamt Unterstufungsmittel zum Schutz vor Not und Alter eingefammelt werden.

Nachdem das deutsche Handwerk seit beinahe 40 Jahren um die Einführung einer Altersversorgung gekämpft hat, wird das neue Gesetz für die Handwerker der Handwerksmeister sicherlich eine schöne Weihnachtsgabe darstellen. Der eine oder andere aber, der lieber ohne Versicherungsabgaben leben und dafür auf die Altersversicherung verzichten möchte, wird einsehen, daß die Altersversorgung des Handwerks eine Gesamtschuld ist, die auf die Handwerker nicht einzeln, sondern auf die gesamte Handwerksfamilie lastet. Punkt 15 des nationalsozialistischen Programms fordert, daß jedem ehrlich schaffenden Deutschen im Alter Schutz und Hilfe gegen Elend und Not gewährt wird. Die Altersversorgung des deutschen Handwerks ist ein Baustein auf dem Wege zur allgemeinen Durchföhrung dieses nationalsozialistischen Gedankens. Sie ist ein Werk, das in der Geschichte des Handwerks aller Völker ohne Beispiel dasteht.

Francos Angriffspläne gestohlen

Die Dokumente im Koffer des britischen Vizekonsuls / London schweigt

London, 23. Dezember

Eine internationale Spionageaffäre ereignet in England größte Aufsehen. Im persönlichen Gepäck des britischen Vizekonsuls von San Sebastian, Solomon, wurden beim Ueberfahren der nationalspanischen Grenze Karten und geographische Aufzeichnungen über militärische Geheimnisse der nationalen Truppen gefunden, die sich auf die neue Offensive General Francos beziehen.

Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung sind bereits 200 Verhaftungen in San Sebastian vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Schriftstücke beziehen sich auf Kampfbefehle, die am 15. Dezember, dem Jahrestag der Schlacht von Teruel, im Segre-Gebiet beginnen sollten. Man glaubt, daß die Auffindung dieser Dokumente der Grund für die Verleumdung der Offensive ist.

Die britische Regierung hat zu der Spionageaffäre noch keine Stellung genommen und wartet einen offiziellen Bericht ab. Die englischen Zeitungen bemühen sich inzwi-schen, zu verifizieren, daß die Geheimdokumente von einem Unbekannten in das Gepäck des englischen Diplomaten geschmuggelt worden seien, um sie über die Grenze zu bringen.

Der Vizekonsul wurde nach der Durchsuchung seines Gepäcks von den nationalspanischen Behörden nicht weiter aufgehalten, sondern setzte seine Reise fort.

Der Konsul selbst bestritt jede Schuld und verläut, einen spanischen Angestellten des britischen Konsulats zu verdächtigen, der die Dokumente ohne Wissen des Konsuls in dessen Koffer hineingelegt hätte.

Nach einer Abordnung der Londoner Vereinigung der Friedensgesellschaft gab Unterstaatssekretär Butler die Erklärung ab, daß die britische Regierung zur Zeit nicht beabsichtige, General Franco Kriegsführenden zu gewähren. Solange die Vorschläge des Nichtteilnahmeausstillen bestehen, bleiben, halte die britische Regierung als Mitglied der Völkerbundsanstalt. Sie habe keine Vorschläge zur Verringerung der Rasse zu machen. Die Regierung werde auch weiterhin die britischen Handelsbeziehungen einseitig auf den Hilfsorganisationen geachtet. Schiffe auf hoher See würden, hierzu schreibt Vernon Bartlett in der liberalen „News Chronicle“, Chamberlain werde in Rom der Gewährung von Kriegsführenden an Franco nicht zustimmen.

Das ungarische Judengesetz

Bis zum 1. Januar 1942 durchgeführt

Budapest, 23. Dezember

Der Entwurf des neuen Judengesetzes wurde Donnerstagabend in einer Sitzung der Regierungspartei vom Justizminister bekanntgegeben. Danach gelten grundsätzlich alle Juden und Judenmischlinge als Juden, ausgenommen jene Halbjuden (ein jüdisches Großelternpaar) deren jüdischer Elternanteil sich vor der Ehe hat lassen lassen. Ausgenommen sind Kinder aus diesen gemischten Ehen, wenn sich der jüdische Elternanteil vor der Ehe, jedoch nach dem 1. 1. 1938 hat lassen lassen.

Gewisse Erleichterungen sind für Kriegsteilnehmer vorgesehen. Juden dürfen, so belagern u. a. die weiteren Bestimmungen, in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, jüdischen oder Komitatsbehörden überhaupt nicht mehr angestellt werden. Sie dürfen keine

leitenden Stellen in der Presse, im Theater und Film bekleiden. Die Verhältniszahl der Juden wird bei allen kulturellen und geistigen Berufsgruppen mit 6 v. H. festgelegt, und zwar ist diese Verhältniszahl nicht nur auf die Zahl der Angestellten, sondern auch auf den gesamten Lohnhaushalt des Betriebes zu beziehen. Mitglieder von Kammern der freien Berufe (Ärzte, Anwälte usw.) können ebenfalls nur 6 v. H. sein, wozu allerdings ein Plus von 3 v. H. als Kriegsteilnehmer kommen kann.

Führende Rollen in Gewerkschaftsverbänden können Juden nicht bekleiden. Die Juden wählen getrennt 30 Tage nach den allgemeinen Wahlen zu den einzelnen geordneten Körperschaften mit ihren eigenen Stimmen ihre eigenen jüdischen Vertreter.

Die Bestimmungen des Gesetzes müssen bis zum 1. Januar 1942 durchgeführt sein.

Tatarescu überreichte Beglaubigung

Der neue rumänische Botschafter in Paris, Tatarescu, überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Weihnachten im Ausland II:

Reveillon in Frankreich

Von unserem Vertreter

Wenn der Deutsche an Weihnachten denkt, so stellt er sich den Lichterbaum vor, der für ihn das eigentliche Sinnbild dieses schönsten Festes des Jahres geworden ist. Und wenn irgendwo draußen in der Welt Deutsche zusammenkommen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern und es ist trotz aller Mühen keine Tanne oder Pflanze aufzubreiten, so basteln sie sich einen Weihnachtsbaum aus Holz zusammen und verkleiden ihn mit grünem Papier. Ein deutsches Weihnachtsfest ohne Lichterbaum — das ist eine Unmöglichkeit. Aber soviel Völker — soviel verschiedene Arten auch, Weihnachten zu feiern. Jedes Land hat andere Sitten, andere Gebräuche: Der Engländer seinen Mittelweihnacht, der Schwede sein Lusterfest, der Deutsche das Sinnbild des im Kerzenglanz strahlenden Tannenbaumes und der Franzose die „Reveillon“.

Nachtzeit um Mitternacht

Der Franzose feiert Weihnachten etwa ähnlich, wie in Deutschland das Neujahrstfest begangen wird, nur mit dem Zusatz, daß er natürlich das Neujahrstfest auch nicht ausfallen läßt. Weihnachten ist für ihn kein Fest der Familie, das badeim, im Kreise der engeren Angehörigen, begangen wird, sondern dem ganzen Programm dieses Abends nach mehr eine Veranstaltung der Freude, des Vergnügens, die ihm für einige Stunden Gelegenheit gibt, sich wenigstens einmal im Jahre unbeschwert um den Alltag nur dem Genuß des Augenblicks hinzugeben. Daß viele Franzosen vor dem eigentlichen Festbeginn noch in die Kirche gehen und der Weihnachtsmesse beiwohnen, bedeutet keine Einschränkung, im Gegenteil, die darauffolgenden Stunden geselligen Beisammenseins, des Vergnügens, der ausgelassenheit werden dadurch nur noch unterstrichen. Es zeigt sich aber auch an Hand dieses Ueberbleibels, daß dem Weihnachtsfest ursprünglich in Frankreich ein weit härterer kirchlicher Charakter innewohnt hat, der erst im Laufe der Zeiten verwischt worden ist und heute fast völlig in den Hintergrund tritt. Der Besuch der Mitternachtsmesse ist eine letzte Erinnerung daran und auch sie wird schon mehr traditionell als wirklich innerlich aufgefaßt.

Wie gestaltet sich nun der Ablauf, des Reveillon-Abends? Wir wiesen schon auf die Ähnlichkeit mit den Gebräuchen hin, die in Deutschland zu Neujahr ausgeübt werden. Wer es sich leisten kann, beginnt den „Festtag“ mit einem Besuch der Oper oder eines anderen Theaters. Die minderbemittelten Bevölkerungsschichten ziehen natürlich das Kino vor. Das ist der Aufstieg, dem dann — wie gesagt — um Mitternacht die Weihnachtsmesse folgt. Die größeren Kirchen — in Paris vor allem die Madeleine — sichern sich dafür die Mitternachtsmesse namhafter Künstler, besonders der Oper. Wer dieser Handlung in der Notre-Dame-Kathedrale zu Paris, in der Sacre-Coeur-Kirche oder in der Madeleine beiwohnen will, muß sich schon Wochen vorher Karten dafür sichern, insbesondere für die letzte, die dank der Fremdenverkehrsbranche auch von zahlreichen Ausländern besucht wird.

Sind Oper und Theater, Kino und Mitternachtsmesse absolviert, dann findet erst die Hauptsache des Festes statt: die Reveillon oder das Mitternachtsschmaus.

Es ist wohl nicht jedermanns Sache, um 1 Uhr nachts ein schweres Essen mit unzähligen Gängen zu sich zu nehmen, das sich über Stunden hinzieht. Für den Franzosen aber stellt diese „Handlung“ erst die eigentliche Weihnachtsfeier dar. Die Restaurants, insbesondere die bekannten „Reichsmederlote“, sind überfüllt und vermieten ihre Plätze ebenfalls im Voraus. Die Preise sind natürlich bedeutend höher als sonst, da aber die Auswahl der Gaststätten groß ist, kann sich jeder seinem Geldbeutel entsprechend einrichten. Die größeren Lokale bieten als Zugabe einen „Ball“, die kleineren beschränken sich meist wegen Platzmangels auf „Tafelmusik“. Das Vergnügen währt bis weit in den Morgen hinein, wird aber nur dort wirklich echt und natürlich, wo die Scharen der Ausländer nicht hinzukommen, also in den Bororten und den Vierteln der

Nachrichten

Baummaschinen vermittelt. Bau werden heute schon eingeleitet. Ein Großbau zahlreicher Baummaschinen kann nicht jedes Baupersonal aus Transportmitteln auch noch Hagger, Kippwagen, Feldbahn, immer besteht am Orte eine Verwendungsmöglichkeit. Baumaschine auch genutzt. Die Wirtschaftsgemeinschaft 1936 eine Geräte-Vermittlung von Bau-Verfahren. Die meisten Gegenstände vermietet. Nur über die Gerätevermittlung.

Einkommenssteuerzahler. Die Steuer, die auf Grund der Einkommenssteuerpflichtig sind, Gehaltsempfänger, hat für Statistisches Reichsamtsamt 2,79 Mill. betragen. auf die Einkommenssteuer der Freigrenze bei 1936 aus Land- und Forst-1936 haben die Steuer-Einkommensgruppen vermehrt als in den Jahren 1935. 0 RM. hatten 86,8 v. H. Einkommen von 8000 bis 10.000 RM. und ein höheres Einkommen der veranlagten auf 14,1 v. H. RM. auf 1,9 v. H. RM. ge- damit, daß die Zahl der in den höheren Einkommensgruppen hat, waren so- kommen (5081 RM.) als übertrag (692 RM.) je in im Vorjahr. Die Be- durch die festgesetzte Einkommensgrenze 13,8 v. H. Einkommen erhalten. Kinder-ermäßigung für ein Kind verpflichtungen, eine solche 12,4 v. H.

Broder Siegreuth. Buche nicht nur ein weidlich es auch über- Die Sprache, die über- die ärmlichen Dialekt um damit den zeitlich- o farbiger aufleuchten.

Hans-Jochen Zenker

Berg. R. Thienemanns

millian, der die Klein- Waffenhandwerk auf- von Rundbüchse. Er führte seine Leute, elbst hatten, von Ele-

ein Baudegen in des Bedeutung, ein derber. Heitermann, mit dem id mit dem Mut eines ch schon des öfteren als Erzählungen hervor- derben Rundbüchse in die Augen wieder-

schon vorläufig für den 14. Jahren an 1,60 RM.

z Wilhelm Jannaber

Engen

Jungen und Mädels. Jungmädels über die, Landfahr, Arbeits- und Gledierungen der kein theoretischen Pro- von dem Ernst und in und Mädel auf dem Erziehungsstufe des Wieder und Gedäch- Protokolle lodern die und Reportagen reiten der Jugend auf- nur von Jungen und reisen, sondern auch mit von Eltern und Er- in, die sich ein aufzun- von der vielgestaltigen machen wollen, in der massloslastig derangebil-

Hans-Jochen Zenker

herausgegeben von der und. Verlag Lubwig tsdam.

Abbildungshandbuch des in der DZ. Pimpf in offizier Neubearbeitung führung herausgegeben. führung der Erziehungs wurde das Anstöß- und erweitert. Es ist eingezeichnet und alte Stoff für den praktischen stlich auf. Das Buch hat jeder für jeden

kleinen Baugewerken, Gewerbetreibenden, Angestellten und Handwerkern.

Hat die Kinder...?

Hat man lange genug gefastet, getrunzt, gelacht und mit den Nachbarn und Freunden aus dem Viertel, in dem man wohnt, geschert und geplaudert, zieht zwischen 6 und 8 Uhr morgens alles langsam nach Hause. Man ist in den Weihnachtstag hineingerutscht wie in Deutschland in den ersten Tag des neuen Jahres. Jetzt endlich auch kommen die Kleinen, die an der Revue der Erwachsenen noch nicht haben teilnehmen dürfen, zu ihrem Recht. Allerdings beschränkt der Weihnachtsmann die kleinen Franzosen nicht unterm Lichtbaum, sondern kommt still und heimlich über Nacht und legt ihnen die Geschenke in die schon am Abend vorher bereitgestellten Schuhe oder er baut sie im Kamin auf. Das ändert natürlich nichts daran, daß die Erwartung, mit der die Kinder diesem Ereignis entgegengehen, ebenso groß ist wie die der deutschen Jungen und Mädchen. Auch sie fertigen schon Wochen vorher eine lange Wunschliste für den Weihnachtsmann an und viele Warenhäuser haben sogar einen besonderen Briefbogen für diesen Zweck ausgearbeitet. Auch ihre Wünsche unterscheiden sich wenig von denjenigen unserer Vuben und Mädel.

Ein Gang durch die Weihnachtsausstellung eines Warenhauses oder ein Blick in das Schaufenster eines Spielzeugladens beweist, daß, was die Wünsche von Kinderherzen betrifft, internationale Unterschiede verschwinden. Bei den Mädeln sind es die Puppen und die Kochtuben, bei den Jungen in erster Linie Eisenbahnen, Flugzeuge und Weisfahnen. Der Wunsch nach „militärischer Ausrüstung“ mißt übrigens bei den französischen Vuben in diesem Jahre ungewöhnlich starkes Ausmaß angenommen haben. Jedenfalls herrscht auf diesem Gebiete die Technik vor und Flugzeuge und Panzerwagen sind in großen Mengen in jedem Kaufmannsladen zu sehen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß sie weit mehr die Neugier als das Interesse der „Erwachsenen“ erregen, als die der kleinen Knaben, die vielfach gar keine Gelegenheit haben, einen Blick auf diese Herrlichkeiten zu werfen, da die breiten Rücken der Väter sie daran hindern.

Zum Schluß noch ein Wort über den Weihnachtsbaum. Tatsächlich, auch in Frankreich kennt man den Weihnachtsbaum, wenn auch nur über die Vermittlung der Götter, aber nicht wie bei uns als das weihnachtliche Symbol, sondern als Kindergeheimnis und Spielzeug. Seine Ausmaße sind daher auch entsprechend. In den meisten Fällen steht er in einem Blumenkessel, und wenn er dann noch mit Tannenzweigen, rotlackierten Flugzeugen und Puppen behängt ist, wirkt er auf einen Deutschen leicht wie eine etwas mäßige Karikatur. Und dann fällt man eigentlich erst, daß für unsere Begriffe dem französischen Weihnachtsbaum noch etwas fehlt, und zwar das Wesentlichste: nämlich jene Stimmung, die nur bei deutschen Menschen herrschen kann. Die deutsche Weihnachtsfeier läßt sich nicht in Worte fassen, sondern man muß sie erleben. Für einen Ausländer wird sie immer ein Rätsel sein...

Das Duell in der Wehrmacht

Nur mit Genehmigung des Führers

Berlin, 23. Dezember
Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: „Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich die Genehmigung zum Austragen eines Duellskampfes für Wehrmachtsangehörige vorbehalten.“

Unterhaus verlagte sich

Das englische Unterhaus nahm den Antrag auf Verlängerung des Unterhauses bis zum 31. Januar nächsten Jahres ohne Abstimmung an. Chamberlain brachte zu dem Verlängerungsantrag einen sonst nicht üblichen Zusatz ein, wonach der Sprecher des Hauses, wenn es sich als notwendig erweise, sofort das Unterhaus einberufen solle.

Spannung zwischen Prag und Budapest

Grenzkommision stellt Arbeit ein — Karmasin sichert Kulturrechte

Prag, 23. Dezember

Die Spannung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei hat sich weiter verschärft. Die tschecho-slowakische Regierung gab ihrer Kommission, die sich mit der Regelung der neuen Grenze gegenüber Ungarn befaßt, den Auftrag, ihre Arbeiten unverzüglich zu unterbrechen.

An amtlicher Stelle begründet man diesen Schritt damit, daß noch immer terroristische magyarische Elemente in das slowakische Gebiet eindringen, deren Ziel es offensichtlich sei, den noch in slowakischen Besitz verbliebenen Teil der tschechischen Karpaten-Ungarn für Ungarn zu aktivieren. Die jüngsten Grenzverläufe, die sogar zwei Todesopfer auf slowakischer Seite forderten, seien nicht dazu angetan, die nötigen Voraussetzungen für eine gedeihliche Arbeit der tschecho-slowakisch-ungarischen Grenzregulierungskommission zu schaffen.

Der deutsche Staatssekretär in der Slowakei, H. Karmasin, hat dem slowakischen Kultusministerium einen Besuch ab, der im bezug auf die künftigen kulturellen Lebens der Deutschen in der Slowakei verbindliche Zusicherungen gemacht hat. So wird sofort

Mit 7 Stimmen am Sturz vorbei

Daladier stellte zweimal die Vertrauensfrage vor der Kammer

Paris, 23. Dezember

Wider alles Erwarten ist die Regierung Daladier am Donnerstagmorgen knapp an einer Krise vorbeigegangen. Die Opposition zwang bei der Abstimmung über den Artikel 2 des Finanzgesetzes den Ministerpräsidenten die Vertrauensfrage zu stellen. Die Regierung erhielt nur 291 gegen 284 Stimmen. 34 enthielten sich der Abstimmung. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, in was für einer gefährlichen Situation sich das Kabinett am gestrigen Tage befand. Am Verlauf der weiteren Haushaltsausführung am Abend stellte die Regierung ein zweites Mal die Vertrauensfrage, und zwar über den Artikel 2 des sog. Finanzgesetzes. Dieser Artikel wurde mit 322 gegen 285 Stimmen bei 23 Enthaltungen angenommen. Die Sitzung wurde daraufhin bis 21 Uhr französischer Zeit unterbrochen.

Die Kammerberatung wurde um 9.30 Uhr durch Kammerpräsident Herriot eröffnet. Der Stand im Zeichen der Finanzberatungen. Insgesamt waren anfangs nur 30 Abgeordnete anwesend. Der erste Artikel des Finanzgesetzes wurde ohne Widerspruch angenommen. Als dann die Entscheidung über den Artikel 2 getroffen werden sollte, erhob sich plötzlich der kommunistische Abgeordnete Duclos und warnte das Haus vor der Annahme dieses Artikels, der praktisch die Notverordnungen Reynauds sanktionierte. Der Fraktionsführer der Sozialdemokraten erhob dann auch sofort den Antrag, die Sitzung zu versetzen, denn den Sozialisten war inzwischen zum Bewußtsein gekommen, daß in der Tat der Artikel der Regierung die Berechtigung gab, den finanziellen Teil der Notverordnungen zu realisieren. In der neuen Pause wurden die anderen Abgeordneten telefonisch herbeigerufen und die Sitzung wurde in einer bis zum

Plagen gespannten Atmosphäre wieder aufgenommen. Die Debatte griff vom Finanztechnischen durch einige Äußerungen des Finanzministers Reynaud sogar in die allgemeine politische Sphäre über. Der kommunistische Duclos stellte an den Ministerpräsidenten die Frage, ob die Abstimmung über den Artikel 2 der Notverordnungen seiner Meinung nach auch für die Notverordnungen überhaupt entscheidend sei.

Daladier erwiderte darauf, daß er auf eine solche Frage nur die Vertrauensfrage stellen könne; denn die Regierung könne es nicht zulassen, daß ein Artikel aus den Notverordnungen herausgerissen und damit das ganze Gesetzwerk in Frage gestellt werde. Die Regierung werde nicht an der Macht bleiben, wenn man ihr die Möglichkeit nimmt, sich das nötige Geld zum Regieren zu besorgen. Die Abstimmung vollzog sich unter einem großen Tumult, da die einzelnen Parteien sich in der Eile noch nicht schlüssig waren, ob sie dafür oder dagegen stimmen sollten. Mit ungeheurer Spannung sah man dem Abstimmungsergebnis entgegen, das, wie oben gesagt, der Regierung eine Mehrheit von sieben Stimmen brachte. Die Sozialdemokraten sowie die Kommunisten hatten dagegen gestimmt. Insgesamt waren dies 226 Stimmen, die restlichen 58 verteilten sich auf die republikanischen Sozialisten und sogar auf die Radikalsozialisten. Es ist bezeichnend, daß sich nicht weniger als die Hälfte der radikalsozialistischen Parteimitglieder der Stimme enthalten und sogar gegen den Ministerpräsidenten gestimmt haben. Trotz dieses knappen Sieges zeigt sich Daladier sehr optimistisch. Dies geht aus einer Erklärung hervor, die er nach der Sitzung den Journalisten abgab: „Es sind noch sechs Stimmen zu viel, denn ich würde auch mit einer Stimme an der Macht geblieben sein.“

Hollywood ein zweites Telaviv

Vittorio Mussolini brandmarkt die amerikanischen Filmjuden

Mailand, 23. Dezember

Vittorio Mussolini, der aus dem Gebiete des Films tätige Sohn des Duce, setzt sich in einem Aufsatz im „Popolo d'Italia“ mit dem durch und durch verjudeten amerikanischen Film auseinander. Er geht dabei von dem Vorschlage eines gewissen Herbert Hoover im „Hollywood Speculator“ aus, durch Schaffung eines amerikanischen Geflügels den „armen von Deutschland verfolgten Juden zu Hilfe zu kommen“. In dem Hollywooder Nachwort hatte sich das Institut seines beherrschenden Einflusses auf den sogenannten amerikanischen Film geäußert: „Da die Juden den amerikanischen Film beherrschen“, schrieb Hoover, „mühen sie sich mit der lauten Stimme des Films anzukündigen der jüdischen Opfer der verrätrischen Deutschen einzutreten.“

Vittorio Mussolini stellt in seinem Aufsatz fest, daß man in amerikanischen Filmen die geschichte verborgene kommunistische Tendenz nur selten auf den ersten Blick erkennen könne. Aber die Herrscher des amerikanischen Films, die Warner, RKO, Cohn und Warner bildeten zusammen mit vielen Darstellern vom Schlage einer Crawford, eines Chaplin und Montygomery einen dem internationalen Kommunismus verbundenen Block. In ganz Hollywood sehe nicht ein einziger Filmgewaltiger aus Seite der autoritären Staaten, weil Hollywood ebenso von Juden wimmelte wie Telaviv.

Der Schreiber des Artikels im „Hollywood Speculator“ verlange mit einem Rufe nach den Waffen (!), daß Deutschland durch den Film solange gebombardiert werden müsse, bis ihm eine strenge Zensur erteilt worden sei. Man sehe also, erklärt Vittorio Mussolini, daß die „armen von allen verfolgten Juden“ doch nicht jene Schächseln seien, als die sie scheinen mögen.

Dieser Hoover fordere auch die Schaffung

eines jüdischen Films, der zeigen solle, auf welche Höhe es die Angehörigen dieser Rasse in der Zukunft gebracht hätten. (17) Der Gewinn aus diesem Film solle zur Unterstützung der vielen Juden dienen, die in Schwierigkeiten geraten seien.

Der Rest des Aufsatzes, schreibt Vittorio Mussolini weiter, sei nachahmlich, denn der Artikelverfasser selbst stelle mit Bedauern fest, daß die Gebrüder Warner seine Gedankengänge sofort für ihre Spekulation dienlich zu machen suchten. Daraus ergebe sich mit klagernder Klarheit, wie die Juden auch das eigene Unheil ausnützten, um Geschäfte zu machen.

Vittorio Mussolini richtete schließlich einige Worte an jenen Teil des italienischen Filmproduktions, der es noch nicht begriffen habe, daß man in Zukunft die Juden Zensor, Zuseher, Chaplin und Lubitsch nicht mehr werden bewundern können. Nachdem die amerikanische Filmproduktion so viele Jahre lang auch in Italien Millionen eingebracht hatte, sei für eine feste Verdienstscheibe bei der

Mongolei als „besondere Zone“

Japans Antikomintern-Pläne im Fernen Osten

(Tokio, 23. Dezember)

In Japan gab der japanische Ministerpräsident eine Erklärung ab, in der grundlegend Japans Ziele im Fernen Osten dargelegt werden. In der Erklärung wird besonders die Achtung der Souveränität Chinas unterstrichen, jedoch ist dazu notwendig, daß — wie schon öfter betont — die militärischen Operationen solange weitergehen, bis die japanische Antikominternregulierung Tschiangkaischeks restlos beseitigt ist. Anschließend gibt der Ministerpräsident einen Überblick über die Pläne der Regierung im Fernen Osten.

Japan, China und Mandschukuo werden vereinigt werden in dem gemeinsamen Ziel einer Neuordnung in Ostasien durchzuführen die nachbarliche Freundschaft zu vertiefen, gemeinsam gegen den Kommunismus sich zu verteidigen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten. Dabei ist es notwendig, daß China vor allem alle veralteten Vorurteile und besonders die gegen Japan und Mandschukuo gerichtete Einstellung aufhebt. Japan wünscht ganz offen, daß China aus freien Stücken die diplomatischen Beziehungen mit Mandschukuo aufnimmt.

Da ein kommunistischer Einfluß in Ostasien nicht geduldet werden kann, so hält Japan es für eine wichtige Voraussetzung der chinesisch-japanischen Beziehungen, daß ein Antikominternpakt zwischen China und Japan in Übereinstimmung mit dem japanisch-deutsch-italienischen Pakt aufkande kommt. Um zu einer vollen Auswirkung dieses Paktes zu gelangen, fordert Japan angehängt der augenblicklichen Lage und der Verhältnisse in China, daß an besonderen Blauen Truppen rationalisiert werden. Japan fordert ferner, daß die Innere Mongolei als eine besondere antikomunistische Zone eingerichtet und bezeichnet wird.

Auf die wirtschaftlichen Beziehungen eingehend, betont die Erklärung, daß ein japanisches Wirtschaftsmopol nicht beab-

Einfuhr nach Italien angeboten worden. Diese habe sie aber abgelehnt. Damit glaubten die Amerikaner die Italiener „auszuhungern“ zu können. Da die Juden sehr zur aktiven Hilfe übergingen, wäre es absurd, alle jene Pläne weiter bereinzulassen, die von den Feinden des italienischen Volkes erbracht, geleitet und durchgeführt wurden. Hollywood stellte sich auf die Seite des Kommunismus. Das sei ein deutsches Verbrechen. Schluß mit ihm zu machen.

Lotterien werden vereinheitlicht

Die Deutsche Reichslosterie kommt

Berlin, 23. Dezember

Die Reichsregierung hat heute ein Gesetz über die Deutsche Reichslosterie beschlossen, durch das für die verschiedenen bisher nebeneinander bestehenden Staatslotterien eine einheitliche Deutsche Reichslosterie errichtet wird. Es gibt also in Zukunft keine Preussische, Sächsische oder Hamburger Staatslosterie mehr, sondern nur noch eine einheitliche Reichslosterie, die Deutsche Reichslosterie.

Die Deutsche Reichslosterie wird etwa im Mai 1939 mit ihren Auspielungen nach neuem Spiel- und Gewinnplan beginnen. Die bereits eingeleiteten Staatslotterien werden selbstständig planmäßig zu Ende geführt. Die Spieler werden besonders darauf hingewiesen, daß keinerlei Anteil besteht, etwa das Spielen in den noch laufenden Staatslotterien abzugeben. Damit würden sie nur ihre durch die Teilnahme an den Verlosungen erzielene Anwartschaft auf Teilnahme an der Haupt- und Schlussklasse und damit die weitaus größten Gewinnschancen aufgeben.

„Pour le mérite“

Der Führer bei der Urtauführung

Berlin, 23. Dezember

In Nummernheft des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichsführers, und zahlreicher Vertreter aus Staat, Partei und Wehrmacht, vornehmlich der Luftwaffe, kam gestern Abend im Berliner Hof-Ballsaal am Zoo der neue Karl-Ritter-Großfilm der Ufa „Pour le mérite“ zur Urtauführung.

Das Werk hat in einer der großen Themen würdigen Spielhandlung die letzten 20 Jahre der deutschen Fliegerei, vom letzten Kriegsjahr über den Zusammenbruch bis zur Wiederaufstellung der ruhmreichen deutschen Wehrmacht und folgend deutschen Luftwaffe, zum Inhalt. Die neue Meisterleistung Karl Ritters wurde mit Stürmen des Beifalls aufgenommen.

Blutspender vom Raths geehrt

Ehrenzeichen des Roten Kreuzes verliehen

Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Herr von A. B. A., hat am 23. Dezember dem Führer und Reichsführer dem Reichsminister der deutschen Luftfahrt, Dr. Albert Goebbels, der den erkrankten Fliegerarzt vom R. K. die erste ärztliche Hilfe geleistet hat, das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes verliehen. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Herr von A. B. A., hat am 23. Dezember dem Führer und Reichsführer dem Reichsminister der deutschen Luftfahrt, Dr. Albert Goebbels, der den erkrankten Fliegerarzt vom R. K. die erste ärztliche Hilfe geleistet hat, das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes verliehen.

Der Mann

teure! Das hat auch der „Vereinigte“ Film, daß die Spitzbart Iselin

Grüßeln der dem er keine Br wird nur Schred daß nun ein Do malchen hat.

Se älter — d mort, bei ihm is Jahr zu Jahr im Arbeitsamt wach Trotz seines Wachs ewig ruffenden

Judenrazzia in Amsterdam

Konzentrationslager für illegale Flüchtlinge

Amsterdam, 23. Dezember

Die niederländischen Volkstribunen organisierten eine umfassen Aktion, um Amsterdam von illegal eingedringenen jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland zu säubern. Nicht weniger als 440 Juden, die nicht im Besitz der erforderlichen Personalausweise waren, wurden in große Sammeltransporte zwangsmäßig und in ein Konzentrationslager übergeführt, das in der Hafen von Holland und in Venhuizen eingerichtet worden ist.

Um sich dieser Juden mit einem Schlag bemächtigen zu können, hatte die Polizei, wie der „Telegraaf“ berichtet, einen Zug angeordnet, der auch voll gelang. Sie hatte an die betreffenden Juden dem Inhalt nach unverfängliche Schreiben gerichtet, in denen die Aufforderung zu einem Besuch auf dem Polizeipräsidium enthalten war. Mit Recht hatte man unterstellt, daß kein Jude dieser Vorladung Folge leisten würde, wenn er geacht hätte, welches Los seiner würde. Da keine Vollstreckungsbefehle erteilt wurden, wurde der Zug sehr, daß man bei der Polizei nicht ohne weiteres erkennen haben würde, ob es sich bei den betreffenden Juden handelte. Aus diesem Grunde hatte die Polizei die diesen illegalen Flüchtlingen zugesandten Schreiben mit einem Geheimstempel versehen. Als sich die 440 Juden aufboten, wurden sie in 15 bereitgestellten Autobussen in die beiden Konzentrationslager abtransportiert.

Klein

Ne. 7)

Allerdings hat etwas altertümlich gemacht. „Einleiten“ merkten ab.

Karola hat am der Beschäftigte, als es den stärksten Rücken hinüber, und aus und Verbündeten nicht vergaßen, die lichen Vertreter, daß er bereit Dürftigen betrot. Die Feinde „Vereinigten“, geworden, verläßt und lebt alles dank u. belomme.

Karola weiß, blick wartet, um zu können, das alles zu verlieren. Sie denkt nicht, denn das Wert d bung, also mit ei

Das aber haben hat bisher garab Annähe Schulden „Kind, Kind, habe in Niederba aus belagerten alles? Warum e studiert Musik, die noch mehr als ge

Aber davon „Kommt nicht Nordlage beliet

ist Sinne beliet nicht unter! Und Das uns erst ein wegen in der Ta Dann haben wir „Soll du beg Auftrag bereinul

„Ich habe ie, alte Frau und r Schick.

Über das ist In Verfallheit h denn ihr Vertreter vaters Seiten her eifriger Mensch a dieses Gedächtnis, aus einzelner weite weiter gebr renen heimlich i zu hängen. „Ich Geld liebt. Sie und Trill löst i auch, daß er von wenn er einen M will.

Sie hat es i er mit allen Mit ten. Karoline heit nicht unter! Und Braut. Run kam „Vereinigten“? iel! Mühseligst

„Der Mann teure! Das hat auch der „Vereinigte“ Film, daß die Spitzbart Iselin

Grüßeln der dem er keine Br wird nur Schred daß nun ein Do malchen hat.

Se älter — d mort, bei ihm is Jahr zu Jahr im Arbeitsamt wach Trotz seines Wachs ewig ruffenden

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

„Volk

Ein selbstja

ROMAN VON KURT RIEMANN : Copyright by Verlag Oskar Meißner, Werdau

(Nachdruck verboten)

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Anna-Marie mit Herrn Hans-Theo v. Möller beehren wir uns anzuzeigen

Hans-Georg v. Lemcke
Major z. D. der Wehersatzinspektion
Hannover
u. Frau Anna geb. v. Stutterheim

Hannover
Bödekerstraße 21

Im Advent 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Anna-Marie v. Lemcke, Tochter des Majors z. D. Hans-Georg v. Lemcke und seiner Gemahlin Anna, geb. v. Stutterheim, gebe ich hiermit bekannt

Hans-Theo v. Möller

Brackwede b. Bielefeld
auf dem Kupferhammer

Ihre Verlobung geben bekannt

Justine Trautwein
Hans Bogner jr.

Essen

Weihnachten 1938

Bielefeld
Renteistr. 23

Puppenwagen

Lindner im Güterbahnhof
Ede Bödenbender Straße
Ausstellung Gr. Kurfürstentstraße 85

Familien-Anzeigen
gehören in die WNN.

K 3 = Artikel
D 3 = Artikel
BDM = Artikel
Ski
Schlittschuhe
Wippcoller
Bälle
Fußballstiefel
Tischbillard

und alles andere
für jeden Sport

Sporthaus
BERKE
Niedernstraße 15

Statt besonderer Anzeige

Heute abend verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzeleid mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Schütter

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Else Schütter geb. Fischer
Fritz Schütter u. Frau geb. Schöregge
Paul Schütter u. Frau geb. Bierbaum
Familie Fischer

Bielefeld-Schildesche, Siegen, Gütersloh,
Declustr. 37 den 21. Dezember 1938

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 24. Dezember, um 12.45 Uhr von der Kapelle des Friedhofes in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst 12.15 Uhr.

Nachruf

Am Mittwoch, dem 21. Dezember 1938 verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, treuer Kamerad

Wilhelm Schütter

im Alter von 40 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bauleitung und Amtskasse der
Luftwaffe Bielefeld



Am 21. 12. 1938 riß der Tod den Kameraden

SA-Sturm 1/174

Wilhelm Schütter

aus unseren Reihen, in denen er im Geiste weiter mit uns marschieren wird.

Bielefeld, den 22. Dezember 1938

Der Führer des Sturmes 1/174

Sahrhage, SA-Sturmführer



Am Dienstag, dem 20. Dezember 1938, entschlief im Alter von 65 Jahren unser früheres Gefolgschaftsmitglied

Herr Gustav Diekmann

Der Verstorbene war 45 Jahre in treuester Pflichterfüllung für uns tätig.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G.

Statt Karten

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ging heute um 23 Uhr ganz unerwartet meine liebe Frau und Mutter, meine treue Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Frau Marie Schmidt

geb. Halemeyer

im Alter von 65 Jahren in Frieden heim.

In tiefer Trauer

Heinrich Schmidt
Familie Hermann Schmidt
Familie Heinrich Sewing

Bielefeld, Detmold, Dortmund, den 21. Dez. 1938.
Kavalleriestraße 12

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen um 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Johanne Lotte

geb. Flachmann

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinrich Lotte
Familie August Reinköster

Bielefeld-Schildesche, den 22. Dezember 1938.
Schäferstraße 9

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. Dezember 1938, vormittags 11.30 Uhr, von der St. Marienkirche zu Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst 11.00 Uhr.

Am Donnerstag mittags, 12.40 Uhr, erlöste der Tod unsere liebe, gute Mutter

Frau Minna Schatzeck

geb. Lattke

von ihrem qualvollen Leiden im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Waltraut und Margund Schatzeck

Bielefeld, Wiesenstr. 13, den 22. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Dezember, 14.30 Uhr, auf dem Sennfriedhof statt.
Vorfeier daselbst 14.10 Uhr.

Plötzlich und unerwartet riß der Tod meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Wittenberg

geb. Kracht

im Alter von 40 Jahren aus unserer Mitte

In tiefer Trauer:

Robert Wittenberg nebst Kindern

Brake 461

Beerdigung Sonnabend den 24. Dezember 1938, 2 1/2 Uhr, aus der Kirche zu Brake.

Am 21. ds. Mts. verschied infolge Unglücksfalles unsere Betriebsangehörige

Frieda Wittenberg

Wir verlieren in ihr eine gute Arbeitskameradin, die dem Werk in der kurzen Zeit ihrer Betriebsangehörigkeit in treuester Pflichterfüllung gedient hat.

Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Benteler-Werke Aktiengesellschaft

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hingange meines lieben Mannes spreche ich aus diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Anna Hanning, geb. Koch

Leopoldshöhe, den 21. Dezember 1938.

Sargmagazin Heinr. Werner

Ausführung sämtlicher
Beerdigungsangelegenheiten
Bleichstraße 40, Ruf 2825



Groß
Bielefeld

Der Vater Schmidt

Das ist ein ur-
Deutschland. Er ist
ausflucht und den
hängt Kessel und
Schokoladentringel
Kessel, Kasse und
altem Brauch den
Baum plündern.

Vater hängt an
an die untersten 3
Jahr verlor die
er, so einen roten
die Lichter brannte
die alten Pieder
natürlich um, es g
Gott sei Dank
erst mal reich alle
hatte schon die Zi
ging aber noch m

In diesem Jah
spielen, er gibt de
und besonders au
Bränden, verurfac
gang mit dem Bren
zu spahen. Wie v
Heiligen Abend er
gepaht wurde, das
zu sagen, obwohl
er meint, Mutter
den Baum sein. I
freut sich ja selber
er lieber auf, schon
daß alle Väter in

Bielefeld

Der Fahrplan zu
Am Tage vor
verleihen die Stra
An den Festen
wie Sonntags.
Knechtchen (Ar.
nachts von R.
Bielefeld folgende
Kirchen (Ar. Welle
libr: ab Schrötn
leid 23.10 Uhr.

Die Ausflüg
Zwei- und Dreifä
werden an allen
Berge durchgeführ

Unsere Toten

Das Bauernhaus

Die Sonder-
städtische Trachten-
Berberstraße 3
8. Januar, wie ur
bis Sonntag, 15.
der darin ausgef
und Stide aus
Korff-Schiffing
Möller (Kupferba
non und zu Fed
Dr. med. Barnet
durch Porträts a
Sartog (Bielefeld
Trachtenpuppen i
übergegangen An
freudig begrüßt.
Die Käufer
Straße 1 sind d
eriten Weihnacht
geschlossen. Am
he von 10-13 Uhr
von 11-13 Uhr
Das Bauernh
Wochen geschlosse
bedung des Dad
nehmen.

Unfall in
Gestern um 9.05
des Fahrdammes
infolge Glätte. G
Idenfelsbruch zu
Krankenhaus ge

Wer ist d
Am letzten Sonn
in der Dominat
tenden Koppelre
den Erhalt seine
neben konnte. B
Bodelschwingh
Fall verlegt wor
grauer Gut und
had mit Silber
war „8. 3. 1919
die Gegenstände
über den Unfall
Kriminalpolizei.



Städtischer Anzeiger
von 1863

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 300

Freitag, 23. Dezember 1938

Neuester Anzeiger
von 1938



Groß-Bielefeld

Der Lichterbaum

Vater schmückt den Weihnachtsbaum. Das ist ein uraltes Vorrecht aller Väter in Deutschland. Er schmückt ihn so, daß er hübsch aussieht und den Kindern Freude macht. Vater hängt Äpfel und Nüsse an die Zweige, auch Schokoladentringel bindet er an. Dies alles, Äpfel, Nüsse und Schokoladentringel, ist nach altem Brauch den Kindern verfallen, die den Baum plündern.

Vater hängt aber diese schönen Sachen nicht an die untersten Zweige, denn im vergangenen Jahr verlor der kleine Hans, vier Jahre alt, er, so einen rotbäckigen Apfel zu pflücken, als die Lichter brannten und alle andern andächtig die alten Lieber lachten. Der Baum kippte natürlich um, es gab ein großes Hallo.

Gott sei Dank war Vater geschickt genug, erst mal rasch alle Lichter auszulöschen. Eines hatte schon die Tischdecke in Brand gesetzt; es ging aber noch mal alles gut ab.

In diesem Jahr will Vater nicht Feuerwehrt spielen, er gibt deshalb hübsch auf den Baum und besonders auf die Lichter acht. Mit den Händen, verursacht durch leichtsinnigen Umgang mit dem brennenden Lichterbaum, ist nicht zu spotten. Wie viele Bäume jedes Jahr am Heiligen Abend entstehen, nur weil nicht aufgepaßt wurde, das mag der Vater gar nicht zu sagen, obwohl er es mal gesehen hat, weil er meint, Mutter würde dann überhaupt gegen den Baum sein. Das möchte er aber nicht, er freut sich ja selber so darauf, und deshalb paßt er lieber auf, schon weil er davon überzeugt ist, daß alle Väter in Deutschland das gleiche tun.

Bielefelder Kraftposten

Der Fahrplan zu Weihnachten und Neujahr

Am Tage vor Weihnachten und Neujahr verkehren die Kraftposten wie Sonntags. An den Festtagen fahren alle Kraftposten wie Sonntags. Auf der Linie Bielefeld - Neuenkirchen (St. Velle) wird am ersten Weihnachtstage von Neuenkirchen (St. Velle) nach Bielefeld folgende Fahrt einseitig: ab Neuenkirchen (St. Velle) 22.15 Uhr; ab Bielefeld 22.35 Uhr; ab Bielefeld 22.45 Uhr; an Bielefeld 23.10 Uhr.

Die Ausflugsfahrten Bielefeld - Elm - Jöze- und Dreilichingen, ab Posthof 15.00 Uhr, werden an allen Feiertagen bis Vater auf's Berne durchgeführt.

Unsere Trachtenausstellung

Das Bauernhausmuseum auf einige Wochen geschlossen

Die Sonderausstellung „Ländliche und städtische Trachten Norddeutschlands“ im Hause Wertheimerstraße 3 bleibt nicht nur bis zum 8. Januar, wie ursprünglich vorgesehen, sondern bis Sonntag, 15. Januar, geöffnet. Die Reihe der darin ausgestellten Gemälde, Zeichnungen und Stücke aus dem Privatbesitz des Grafen von Rössler (Rupprechtshaus), des Freiherrn Spiegel von und zu Fiedelsheim (Fiedelsberg), von Dr. med. W. B. (Bielefeld) wird noch erweitert durch Porträts aus dem Besitze von Dr. med. Dr. med. W. B. (Bielefeld). Da die hundert wertvollen Trachtenstücke in das Eigentum des Museums übergegangen sind, wird von allen Besuchern freudig begrüßt.

Die Käufer Wertheimerstraße 3 und Rodenzer Straße 1 sind am Heiligen Abend wie am ersten Weihnachtstage und am Neujahrstage geschlossen. Am zweiten Weihnachtstage sind sie von 10-13 Uhr, an den übrigen Feiertagen von 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

Das Bauernhausmuseum bleibt für einige Wochen geschlossen, da die Arbeiten der Eindeckung des Daches mit Stroh ihren Anfang nehmen.

Unfall infolge der Glätte

Gestern um 9.05 Uhr kürzte beim Überqueren des Bahndammes am Alten Markt ein Mann infolge Glätte. Er lag einen linken Oberarmenbruch zu und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Wer ist der Täter?

Am letzten Sonntagabend gegen 19.45 Uhr wurde in der Osningsstraße ein älterer Mann mit blutenden Kopfverletzungen angetroffen, der über den Erhalt seiner Verletzungen keine Auskunft geben konnte. Vermutlich ist der Mann in der Rodenwegstraße oder Osningsstraße bei einem Fall verletzt worden. Vermutet wird ein dunkelbrauner Hut und ein schwarzer Ebenholzstock mit Silbergriffe. An der Nase der Krücke war „S. 3. 1919 R. 2.“ eingraviert. Wer hat die Gegenstände gefunden oder kann Angaben über den Unfall machen? Meldung erbitte die Kriminalpolizei, Turnerstraße 1A.

Vom allerersten Weihnachtsbaum

Ein großes Erlebnis bei den Kleinen im NSV.-Kindergarten



Gern überreicht Tante Dörge ihren Schützlingen die Gaben.

„Es war einmal“, so fangen alle Märchen an, aber das, wovon hier geschrieben sein soll, das ist kein Märchen, sondern wurde geschehen vielen Tanten und Vätern, ja auch uns beglückendes Erlebnis.

Es war also einmal dort draußen ganz weit im Fernen Osten, wo die Kaper Richten sich schief vom ewigen Weltwind gekehrt haben, eine sehr langen Wochen erwartungsstiller Kinderstube. Sie hatte den schönen Spielplatz am Waldesrand mit den warmen Stufen des NSV.-Kindergartens verlassen müssen, fast blies der Sturm und weiße Fluten wirbelten nun, festten den Kleinen die Sade aus Fuder auf, daß sie sich bogen unter der Last. — Da lebte jetzt der Weihnachtsmann ein. Schon lange waren im Kindergarten fleißige Hände dabei gewesen, Spielzeug und Rahmen zu einer Feiertagsfeier zu schaffen, die Neues bringen sollte. Mit vielem Mühen war man an die Sache gegangen, Tante Dörge war mit ihren Helferinnen eifrig am Werk und Vater und Mutter Goldstücke zeigten sich bei der Herstellung von Kaiser und Königin, von Schuster und Prinzessin als Meister. Die Liebe zur Jugend hatte Herz und Hände geführt.

Run war es soweit. — Die „Großen“ von

den Kleinen durften zum Kindergarten kommen. Da stand kein Tannenbaum, denn das Kindes Weihnachtsereignis soll der Lichterbaum daheim bei Vater und Mutter sein. Aber eine Weihnachtspyramide aus Blau und Silber und Tannengrün war mitten im Raum, darüber das Sonnenrad, auch Adventskranz genannt, mit vier Lichtern und den 12 Monatskindern. Tante Dörge sprach über den Sinn der vier Lichter, über die Bedeutung der Monate im Leben der Menschen. Ein Lied erklang. Und dann kam die Weihnachtsgeschichte. Aus unserer Heimat fand sie auf, Hermann Vöns hat sie einst für uns alle geschrieben. Da sahen wir im hohen Holz (am Steinbuder Meer) den Weihnachtsmann, festlich wie ein Bauer, ehrlich wie Rode, und das Christkind, licht wie der Rens, liebevoll wie eine Mutter. Und wir hören die Geschichte vom allerersten Weihnachtsbaum. Wieder ein Lied, nun kamen auch die Kleinen. War das ein frohes Leuchten in glücklichen Kinderaugen, als nun die Tür sich öffnete zu ernsthaftem Spiel. Uns Presseleuten, die wir als die einzigen Erwachsenen teilhaben durften, und die darum im Dunkeln blieben, um die Kleinen nicht zu stören, ging das Herz auf.

Kazien auf Drückeberger

Arbeitsentzug für jede Kraft

Die Suche nach Arbeitskräften führt häufig zu erschütternden Ergebnissen. Schon seit langem sind fast in allen Arbeitsämtern Behörden und Verbänden Maßnahmen zur Erfassung der noch vorhandenen „unsichtbaren“ Arbeitskräfte durchgeführt worden. Immer wieder verheben es dabei Arbeitsumwälzer, sich dem Zugriff zu entziehen. Zum Teil wandern sie in die Großstädte ab in der Annahme, dort besser untertauchen zu können. Zu ihnen gesellen sich dann noch Elemente, die ihren Arbeitsplatz aus dem städtischen Bereich ausgleich ohne weiteres wieder aufgegeben haben.

Wie sehr es notwendig ist, entsprechende Maßnahmen in regelmäßigen Abständen durchzuführen, zeigt das Beispiel aus einem städtischen Arbeitsamt. Dort wurden gemeinsam mit anderen Stellen an einem Vormittag die Home der Heilsarmee, das Obdachlosenheim, das Studentenheim und einige kleinere „Kasernen“ überprüft. Bei der Aktion wurden 118 meist lebhafte Arbeitskräfte festgestellt, die sich dem Arbeitsentzug entzogen hatten. Von ihnen waren 99 voll und 19 teilweise einsatzfähig. Die Vollzeitarbeitskräfte wurden sofort verpflichtet und bereits am nächsten Tage in Marsch gesetzt.

Die Feststellungen ergaben, daß der Personenkreis zum größten Teil aus Sozialen, aber auch aus solchen Arbeitsschichten bestand, die sich aus persönlichen Gründen den Arbeitsentzugsmassnahmen der Arbeitsämter entzogen hatten.

Freude und Jubel, als dann die Geschenke kamen. Für jeden das richtige, das man sich schon so lange und so sehr sehnlich gewünscht. Und dann kam das Schöne von allem: Jedes Kind trägt einen Tannenzweig in der Hand, darauf ein buntes Lichtlein flammt. Glänzend singen sie ein Lied vom Leben der Lichtträger und Lichtbringer für und in die Zukunft sind das!

Als kleine Aufseherin der Herzen auf den Jünglingen blühten, die elektrische Beleuchtung wieder aufblühen, da haben wir noch schnell einen Blick in städtische Kindertagesstätten, haben den allerersten deutschen Märchenfiguren ringum an der Wand hingewunden, die uns soviel näher stehen, als schwarze Möhren aus fernem Morgenlande. Dann sind wir still und leise hinuntergegangen in den Flodenwirbel, sind durch hohen Schnee geklabt. Und haben kein Wort miteinander gesprochen, wir zwei Männer. Denn wir hatten mit uns selbst und dieser schönen Feierstunde zu tun.

Am Abend aber wollte den Kleinen der Schlaf noch lange nicht kommen. Mit roten Backen lagen sie in ihrem Bettchen und uns alle ging eine feine Melodie:

„Einmal werden sie noch wach, heißt dann ist Weihnachtstag.“

HJ.-Führer reisen durch Japan

Tagebuchberichte eines jungen Bielefelders

II.

Unter Zug hält wie lo st an einem kleinen Bahnhof. Es ist im Norden Japans, dort, wo das Klima dem unigen sehr ähnlich ist. Wir leben aus den Fenstern unseres Abteils und entdecken plötzlich einen Deutschen mit seiner Frau. Schlicht und einfach sind sie gekleidet, ganz im Gegensatz zu den anderen Deutschen, die wir bis jetzt gesehen haben. Wir erkennen gleich in ihnen den Bauern. Beide kommen auf uns zu, uns zu begrüßen. Wir drücken zwei harte Hände. Hände, die ein Heldentum der Arbeit wiedergeben. Und dann schauen wir in zwei Gesichter und Augenpaare, in denen noch immer leuchtende Bilder liegen, die sich über Generationen hin ungetrübt erhalten hat. Wenn die Hände dieser beiden Bauersleute der Ausdruck ihres harten und erhellenden Lebens waren, dann spiegelt sich in ihren Lande wider, das sie nie haben, nur ahnen und doch so nah fühlen.

Einer ihrer drei Söhne steigt zu uns ins Abteil. Während sich der Zug aus dem Bahnhof entfernt, die beiden Alten zurücklassend, hat er sich bei beiden zu uns gesellt. Seine Augen sind nah vor Freude und Glück, ein Stück Heimat auf einmal um sich zu haben. Schließend kommen wir ins Gespräch, und er erzählt uns dann von dem Lebenskampf seiner Eltern und Eltern. Sie sind vor hundert Jahren aus Rußland, wo schon ihre Vorfahren als deutsche Siedler ihre Erfüllung, vertreiben worden und als arme und unbekannte Flüchtlinge nach Japan gekommen. Sie haben als einfache Tagelöhner, Straßenarbeiter und Bauernknechte für ihre fünfköpfige Familie einen kargen Unterhalt erworben. Während die Mutter Brot gebacken und verkauft hat. Sie haben so beladen und genüsslich gelebt, wie es ein Japaner nicht besser kann, und von dem wenigen Geld noch soviel gespart, daß sie nach fünf harten Jahren einen Silberfaden kaufen konnten und mit diesem im Süden Japans eine Farm beginnen. Mit etwas Glück

und der Hilfe einiger in Japan lebenden Deutschen konnten sie in diesem Jahre ihre Farm nach dem Norden verlegen, wo sie unter günstigeren klimatischen Verhältnissen arbeiten können. Außerdem haben sie es so weit gebracht, daß der eine der drei Söhne im nächsten Jahr nach Deutschland fahren kann. Er erzählt mir, daß er jede Arbeit annehmen würde, und hoffe, im Laufe der nächsten Jahre einen seiner Brüder herüberzuholen, bis dann endlich die ganze

Familie wieder in den Schoß der Heimat zurückgeführt ist. Fremde Welten und Schätze können sie nicht mehr laden. Das Blut hat gesprochen.

Wir leben einen Tag japanisch

Im allgemeinen hat man uns, wo es eben möglich war, europäisch bewirtet. Wenn man aber Japan ganz kennenlernen will, dann muß man auch dort hinreisen, wo keine großen Fremdenhotels stehen, wo es keinen Rabeltrud

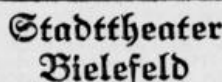


Man ist, japanisch gekleidet, Nippons Kost.

Es ist symbolisch schön, mit dem Glückwunsch von Reich zu Reich ein — wenn auch kleines Opfer — zu tun unterthan, aber stammesverbundene Völker sollen sich verbinden. Deshalb liegt es näher, schöner Sinn haben, die Glückwünsche durch ein Beisammensein und Feiern mit dem Bindestrich verwurzeln der Deutschen Reichspost freizumachen. Nicht auf die paar Pfennige, die sie eigentlich nur eine Aufzählung des Gebührendbeitrages darstellen, kommt es an, sondern auf die damit befundene, die Volkserbundenheit und die Volksgemeinschaft bezeugende Idee und Tat.

× Durch die neue Arbeitszeitordnung, die ab 1. Januar 1939 in Kraft tritt, sind Ruhepausen von bestimmter Dauer gesetzlich vorgeschrieben und werden einheitlich eingeführt worden. Der Reichsarbeitsminister stellt hierzu erläuternd sehr Ausführliches fest, was die Dauer der Ruhepausen für die verschiedenen Zweige erfüllen, wenn für die Einpage der Nachtzeit genügend Zeit zur Verfügung steht und auch nachher noch ausreichende Freizeit zur Ausspannung übrig bleibt. Die vorgeschriebenen Mindestpausen müssen im voraus feststehen. Eine im Einzelfall gelegentlich notwendige Verschiebung der Pausen, wenn das für die Dauer gefordert wird, verstoße nicht gegen Sinn und Zweck der neuen Vorschriften. Am übrigen sei eine abweichende Regelung aber nur beim Nachweis eines wichtigen Grundes mit beschließender Genehmigung zulässig.

Nach den Beobachtungen der Klimation	
im Reichweitedienst in Bielefeld-Bieghorn	
Lufttemperaturen:	
höchste des Tages	9,1
tiefste der Nacht	- 2,0
Tageschwankung	1,9
Tagesdurchschnitt	- 0,8
Erdbemperaturen:	
tiefste am Erdboden	- 13,2
10 cm in der Erde	- 1,8
20 cm in der Erde	- 1,1
80 cm in der Erde	+ 1,0
100 cm in der Erde	+ 4,8
Sonneneinstrahlung: 0,0 Stunden.	
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 8,4 Millimeter je Quadratmeter.	
Donnerbruch: 4,7 Millimeter.	
Feuchtschlag: 80 Prozent.	
Fahnenhöhe: 18 Centimeter.	

[illegible]

Aus dem Landkreise Bielefeld

Ummeln. Heute können die Gedeule Friedrich Steinmetz und Frau Karl. v. Bickmann, aus das seltsame Felt des 40. Jahrdens - Beisitzungs - urkundlich. Die Publika hanteln aus dem nahen Umland. Der Dunkelhaarschwarz wurde in Verleib aboren und zucht 7 Jahre, während seine Gattin im Jahre 1867 in Schlangen das Licht der Welt erblickte. Bedinart durch seinen Beruf als Maurer, land er des öfteren seine Beisitzungs - annerbals seiner Heimat und so liehete er bereits vor über 40 Jahren in unsere Gemeinde über, wo er seine liebste Beisitzung, Ummeln 102, ankaufte. Als Alters - reiner, dem berufliche Unfälle leider nicht erspart geblieben sind, lebt er friedlich mit seiner Lebensgefährtin, seiner Tochter und zwei Entseifindern auf seinem Besitzum. Das Ehepaar ist gesund noch sehr rege und nimmt noch regen Anteil an allem Geschehen unserer Zeit.

Sänge der Rosenkinder in Brautwedel leuchtete am Dienstag wieder das Feuer der Sonnenwinde in die weite Ebene wie schon so oft in den letzten Jahren. Politische Leiter, SS, KdM und Angehörige der NSDAP, die in der ersten Reihe saßen, lobten die Flamme. Kränze und Radeln flogen in die Luft, begleitet von hundertfachen Sprüchen zur Jahreswende. Die Feuerwede hielt der Ortsgruppenleiter P. Weber. Leuchtende Sterne, lobendbes Feuer und weich flosternde Schnee hatten die Stimmungsa hervorgerufen, die besonders empfänglich machte für die Rednerde zur „heiligen Nacht der klaren Sterne“. Wiede fünf das satenreiche Jahr 1938, das Jahr der Erfüllung des Traumes von der Einigkeit aller Deutschen, Kind in die Vergangenheit, die Zukunft umgeben ein neues, das mit neu flutenden Raben und offenen Herzen voll Hoffnung und Glauben grüßen. Mit den Redern der Redeung fand die stimmungsvolle Kelerkunde ihr Ende.

Zurück den anhaltenden Schneefall sind die Bürgerkeige von einer hohen Schneedecke überzogen. So daß die Hausbesitzer ein beträchtliches Stück Arbeit mehr zu leisten haben. Der Schnee soll nun aber nicht einfach auf die Straße gelegt, sondern am äußeren Bürgerkei aufgeschichtet werden, damit bei einsetzendem Tauwetter keine Stauung des Wassers in der Straßenrinne eintreten kann. (e)

terban. Wenn auch das Wiederfinden des
Männer-Gesangsereis Heepen am Dienstag
unter dem Lichtbaum im Dorf wegen der
grimmigen Kälte abgefragt werden mußte, kann
trotzdem noch in diesem Jahr ein Konzert
unter dem Gemeinshaflichtbaum stattfinden.
Den, Die RAZ-Kapelle Heepen wird am
beißigen Abend in der Zeit von 17-18 Uhr
hier musizieren. Das Konzert wird dem Vor-
weihnachtsabend Rechnung tragen. Hoffentlich
macht diesmal das Wetter nicht wieder einen
Strich durch das Programm. (s.)

tend. Die Jugend des wahren feierliche
 Rückblick des Lichts und der Wärme diesmal
 im Dorfe selbst; denn auf dem Adolf-Hitler-
 Platz war der Schlosshof errichtet. Als die
 Jugend mit ihren Raben anrückte, hatten
 sich Parteigenossen und Mitglieder der SA
 bereits eingefunden. Schmetternde Panzeran-
 rufe leiteten die Feierstunde ein. Ein Pimp-
 sprach von dem Ründen des Morgenrotts
 eines neuen Lichttages und der Schwärz. Die
 sollst bleiben Land". Klang auf in dem Viede
 Heilfa Vaterland! An der Feuerrede sprach
 Gefolgschaftsführer Budewia von dem Erbe
 der Vorgesetz. das die Jugend mit der Feier
 der Winterferiennehmende übernommen haben
 Das Lied der Deutschen, sowie das Raben-
 lied der SA. waren feierlicher Anstalt
 eines nationalsozialistischen Beibühne. (s.

Brake. Die Reiter der Volkswachnacht findet heute um 18.30 Uhr in der Turnhalle in Brake statt.

Derlinghausen. Goldene Hochzeit.
Heute feiern die Eheleute Hermann Käfer
und Frau Auguste, geb. Meier, Welfenweg 3,
das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Audi-
toren erfreuen sich noch bester Gesundheit. Auch
ein arbeitsreiches Leben liegt hinter ihnen.
Der Jubilar feiert im 77. Lebensjahre und die
Jubilantin im 78. Sie hat ihrem Manne
5 Kinder geboren, von denen noch zwei am
Leben sind. Ein Sohn ist fürs Vaterland.
— Wir wünschen alles Gute! (104)

elekt. Leiter, Wien, 1845 abt., veranlaßt die Ortsgruppe der NSDAP im Stadthotel für die vom BDB betreuten Volksgenossen und -genossinnen sowie für deren Kinder eine Volksweihnachtsfeier. Die Politischen Leiter und deren Frauen sowie die Amtsträger der NSDAP werden an dieser Feier teilnehmen. (104)

× Infolge der plötzlich eintreffenden Räte sind eine große Zahl Schabenfeuer durch Aufstauen von Wasserleitungen verurtheilt worden. Es werden in der Regel von den die Wasserleitung aufstauenden Personen die Barmesgeschüßte sind, wie Torimul, Sägemehl, Stroh — alles leicht feuer fangende Materialien — nicht weit genug von der Stelle, an der mit einer Ede- oder Schweißflamme die Aufstauarbeiten vorgenommen werden, fortgeräumt.

Nach der Polizeiverordnung zur Verhütung von Feuergefahren dürfen Zoltlampen, Schmelze- und Schweißapparate in Häusern, in denen leicht entzündliche Stoffe lagern, brennbare Gase oder Dämpfe entstehen oder leicht entzündliche Körper sich in haubförmigen oder faserigem Zustande mit der Luft vermischen, nicht verwendet werden.

Bei Zög, Schneide- oder Schweißarbeiten muß der Arbeitsplatz in einem Umkreis von zwei Metern von leicht entzündlichen Gegenständen frei gemacht werden. Ferner ist darauf zu achten, daß herabfallende glühende Schmelzstücke nicht in gefährbringender Weise

Das Reichssportministerium hat jetzt wieder ein Volkswerkbuch für den Schulkunterricht herausgegeben, das ein zuverlässiger Führer durch alle polikalischen Einrichtungen ist. Auf 40 Seiten sind alle wichtigen Dienstzweige der Deutschen Reichssport, die sich für eine Behandlung in der Schule eignen, aufzählend aufgeführt.

Deutscher Reisebahn-Kalender. Den neuen Jahrgang des Deutschen Reisebahn-Kalenders für den Winter 1912/13 hat die Reichs-Verkehrs-Verwaltung in der Reichsdruckerei herausgegeben. In ihm ist die Beschreibung des Reichs-Eisenbahn-Verkehrsnetzes unter dem Motto „Reisebahn und Landschaft“ wieder aus allen deutschen Gauen, nicht zuletzt aus der Elbmündung und dem Zuberland, seinen und Natur, Volkstum, Kultur und Pflanzung in ihren mannigfaltigen Beziehungen an den Reisenden in der schön illustrierten und durch die demnach ausgestatteten Kalender, der auch in seinen Textteilen hochinteressante Angaben bringt.

Bücher für die Jugend

Die nachstehenden kurzen Hinweise auf vorwiegend sachliche Neuerscheinungen betrachten wir nicht als Kunstwürdigung.

W. Langhels und S. von Chamier-
Geficinski haben das Werk „Leben und
Treiben um Afrika“ in zweiter, neu
bearbeiteter Auflage herausgebracht. In einem
umfangreichen Einleitungssatz alle die Männer
aufgezählt, die sich im afrikanischen Colonial-
dienst Verdienste erworben haben. Dieses Werk
das die heroische Geschichte deutscher Pionier-
thätigkeit in Afrika der Nachwelt überliefern
wird zu einem Ehrenbuch deutschen Reiches
und deutschen Fortschrittes, das namentlich
der Jugend ein Vorbild und Vorbild sein soll.
Das Werk ist im Verlag A. Anton & Co. in
Leipzig erschienen. Der Ganzleinenband kostet
4.20 RM.

Viel Freude wird der „Neue deutsche Jugendfreund“ bei der Jugend auslösen. Diesmal haben Beiträge geliefert: Richard Gurling, Erik Geise, Kurt Fervors, Erid Langenbuder, Alfred Kolenberg, Baldur von Schirach, Heinz Stegmueller, Will Vesper und viele andere mehr. Es ist ein Buch so recht für unsere Jungen. In Danksung und Eilt ist es ein rechter Jugendfreund. (Verlag Schmidt & Spring in Leipzig. Preis 4,80 RM.)

Der Herr Vergengruen schrieb das Märchenbuch „Zwieselchen“. Es ist ausgestattet mit Bildern von Marianne Scheel. Es ist verlockend, die Bekanntschaft Zwieselchens zu machen, dieses kleinen, aufgeweckten Jungen, über dessen Einfälle und Abenteuer alle Kinder viel lachen werden.

Erich Dufsmann, dem erprobten Bergsteiger, gelang es zusammen mit seiner Frau, den stattlichen Gletscher Europas, der 2500 Meter hohen und 5000 Quadratkilometer großen Joste das Brein in Norwegen zu bezwingen. Welche Anstrengungen und wie viel Ausdauer dabei von ihnen gefordert wurde, erzählt Dufsmann in seinem Buch „Hunder des ewigen Eises“, das mit seinen

eigenen Fotos herrlich ausgestattet ist, so fesselnd, daß der Leser sich selbst in die wunder-
volle Bergwelt versetzt glaubt. (Erschienen im
A. Thienemann-Verlag, Stuttgart.)

Der gleiche Verlag veröffentlicht ein Erlebnisbuch von Leopold Weber „Jugendjahre am Baltischen Meer“. Weber, dem wir die Erneuerung der deutschen und nordbaltischen Sagenstoffe verdanken, erzählt hier aus seiner Jugendzeit in Rukland. Carl Streller hat nette Zeichnungen zu der Erzählung gemacht. Ein Gieseler'sches Buch.

Gerhard Scholz berichtet in seiner Erzählung „Der kleine Giese“ von dem menschlichen Verdienste eines jungen Soldaten der stillschweigend mit jähem Mut selbst im Grauen der Schlacht nicht versagt. Es ist das Schicksal eines einzelnen, und doch geht es um alle an. (R. Thienemann-Verlag, Stuttgart.)

Otto Voris in seiner Erzählung „Vater und seine Wölfe“. Es ist die Geschichte eines Hundes, die Voris mit aller Herzlichkeit eines Tierfreundes erzählt. (H. Thienemann Verlag.)

Selene Schult-Laudien erzählt in ihrem Buch „Ein Jahr drüben“ von amerikanischer Lebensart und Sitte, gezeichnet mit den Augen eines jungen Adnassberger Mädels. Frisch und humorvoll beschreibt das illustrierte Buch ein Freundschaftsabenteuer, dessen Ende großes Glück bringt. (A. Thieme mann, Berlin.)

Für die Kleinen wird es eine besondere Freude zu Weihnachten sein, wenn Grimm's "Dans im Gild und andere Märchen" unter dem Weihnachtsbaum liegen. All die lieben Märchen vom "Fischchen und die" vom "Baumebild" vom "Hroschkönig" vom "Enevitischen" sind in diesem Buch enthalten.

Der Verlag Jos. Schöls, Mainz, gibt ein herrliches „Ragenbilderbuch“ heraus, erbacht und illustriert von Clara Zuglah Newberry. „Moll!“ heißt es kurz. Eine köstliche Ragen Geschichte aus Amerika.

Zum Wintersport

die richtige Kleidung aus unserer großen Auswahl

Bis Weihnachten durchgehend geöffnet!

Letters

Ulster und PaletOks

30· 48· 56· 65· 76· 85· HILLENKÖTTER + MIROW Bahnhof Ecke
Arndtstrasse

Die Lage der Landwirtschaft in Westfalen-Lippe / Eine Unterredung mit dem Landesbauernführer

—Gang der einzelne Bauernhof noch weiter durch.

wirtschaft nicht geringer geworden. Es hat sich lediglich ein Mißverhältnis herausgestellt, das durch die erhöhten Löhne und die teilweise gestiegenen allgemeinen Unkosten, wie Handwerkerpreise, Maschinenpreise usw. sich besonders im Laufe der letzten drei Jahre herausgebildet hat. Die Produktion ist in Westfalen in den letzten Jahren laufend geklungen. Auf dem Gebiete der Milchproduktion, die von 568 Millionen Liter 1933 auf 1.025,7 Millionen Liter

Der Reichsbauernführer hat in Goslar bereits das Problem der Siedlung und vor allen Dingen dessen Finanzierung ausführlich erörtert und wenn einmal nach den Voraussetzungen der bürgerlichen Siedlung Neubauern angeheuert werden und der Landarbeiter als einer der ersten Einwanderer gelten kann, das Geld aber nicht mehr die Rolle spielt wie heute, dann wird die im Menschen vorhandene Sehnsucht nach einem eigenen Scholle schon das Nötige tun. Auch die Jugend, soweit sie pösslich wertvoll ist, kann man durch daselbe Ideal, die Aufstiegsmöglichkeit, für das Land gewinnen und an den Boden fesseln.

Vom 28. bis 31. Dezember in Übung

Sparfame Westfalen

Ueber $\frac{1}{2}$ Mill. MDR. durch Sparflüssig.

Rechnet man nun die in den gesamten westfälischen Sparklubs und -gemeinschaften — es sind ungefähr 900 — in diesem Jahre verfahrenen Beträge zusammen, so ergibt sich hier eine Summe von über einer halben Million Reichsmark.

Zimmerpalm.
große 8. u. Trittlei-
fer, 10 Stück, zu
verkaufen. Branden-
burger Str. 31 III.

Wüchsmilch
wegen Geldtauf-
gabe preiswert zu
verkaufen. Woll-
schlamm. Schreibe-
schreibm. 2. Etage
u. m. Angebote unt.
N. S. 3753 an die
Woch. Neuch. Nachr.

Verderblich
Kücher, auch für Bäder,
u. Schmelzer gegen
zu verkaufen. Düb-
brandt, Schleierstr.
Nr. 88.

Kampan.
1250 km, am Bahnhof
Schloß sollte zu ver-
kaufen. Angebote u.
N. S. 7504 an die
Woch. N. N. 24. 12.

Musorfanfanden
swel. 400 u. 500, zu
verkaufen. Bismar-
ckstraße 5.

Kauf-Gesuche

Kaffa.
gebraucht, zu kaufen
gesucht. Angebote u.
N. S. 3770 an die
Woch. Neuch. Nachr.

Stiefel.
Größe 43/44, such
Teufel 2518.

Schlittschuhe.
Nidel, auf erhalten
Schuhgröße 37, zu
kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis an
N. S. 7507
Woch. Neuch. Nachr.

Unterricht

Welcher
Lehrer oder Studien-
assistent abt. Quar-
taller in allen Diszi-
plinen, die Chemie
betreffen, zu unter-
richten. Angebote unter
N. S. 5044 an die Woch. N. N.

Verschiedenes

Ufentafel
vom Bielefeld nach
Dresden verloren. Ge-
gen Belohnung abzu-
geben. Gegen 20 Mark
der W. N. N. 9. Der
finder Straße 84.

Geldbrief
vom Firma Döhl bei
Bamberg, 17 per-
sonen. Auswachen bei
Langerhans & Söhne
Bambergstraße 17.

Damenhut
u. Ladefackel verloren
Gegen Belohnung ab-
zugeben. Im Hauptbü-
reau.

Schneefelle
für Schneepaten ver-
loren. Sternberg
Obernitzstr. 18/20.

Bevor Tom
New York in de
schwarzhafte Wa
wolke, wenn U
würde. Zwei T
schon seine Me
13. Januar wi
streiten. Weich
mischen sich die

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Westfalen

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang

Der Gauhegang



Max Schmidt schrieb sich zum ersten Male in die Liste der Flachrenn-Champions ein. Mit 65 Siegen steht er weit in Front (Schirner)



Johann Frömming, der sich in diesem Jahre wiederum mit der größten Ueberlegenheit das Championat der Trabrennfahrer holte. (Schirner)



J. Unterholzner konnte sich erst nach scharfem Endkampf mit dem Vorjahrsmeister Hochstein die Spitze der Hindernisreiter sichern. (Schirner)



Sportkicker meint:

Es ist nicht üblich, daß die Zuschauer bei Leichtathletikveranstaltungen nur durch Stride...

Vängs jeder Abfahrtsstrecke stehen die Menschen wie Mauer. Ihre Stille ist wie ein...

Um all dem abzuwehren, tritt nun unser deutscher Schanzenspringer S. J. Pöhl...

Volksmotorrad in Italien

Italiens Olympia-Komitee faßt

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, General Baccaro...

General Baccaro sprach von dem Projekt einer gemeinsamen italienisch-deutschen...

In der Entwicklung des italienischen Fußballsports ist nach Ansicht Baccaros die...

Bei seinen Ausführungen über den italienischen Motorport kündigte General Baccaro...

Neue Termine

- 1. Jan. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Jan. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Feb. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Feb. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. März Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. März Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. April Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. April Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Mai Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Mai Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Juni Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Juni Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Juli Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Juli Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Aug. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Aug. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Sept. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Sept. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Okt. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Okt. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Nov. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Nov. Werther - Herpen (1. Serie)
- 1. Dez. Werther - Herpen (1. Serie)
- 15. Dez. Werther - Herpen (1. Serie)

Deutscher Handball steht

1938 zwei Weltmeisterschaften und zwölf Länderkampsiege

Gewaltige Anforderungen stellte das vergangene Jahr organisatorisch und spielerisch an das Fachamt für Handball und Wasserball...

Über alle Erwartungen stellte sich die Beteiligung an der Weltmeisterschaft im Handball...

Neben den Spielen der Weltmeisterschaft fanden drei Länderkämpfe gegen Luxemburg...

Amerika merkt etwas

Amerikas Angebot an Al Delano

Der kanadische Schwergewichtler Al Delano, der in London jetzt gegen den Spanier...

Der Kanadier, der bekanntlich auch in Deutschland gekämpft hat und in Düsseldorf...

Eingebildete Yankees

Wieder eine Boxrangliste

Die neueste Boxrangliste der amerikanischen National Boxing Association zeigt...

Einen in Belgien fast verurteilten Zwischenfall hat der ehemalige Europameister...

Bevor Tommy Farr gegen Lou Rosa in New York in den Ring stieg, erklärte der...

Notizblock

23. Dezember 1935

Im Oktober gingen sowohl die Produktion als auch der Absatz von Kraftfahrzeugen gegenüber September leicht zurück. Insgesamt wurden laut „Wirtschaft und Statistik“ 48.186 Fahrzeuge hergestellt, 2,0 Prozent weniger als im Vormonat. Der Gesamtabsatz verminderte sich um 4,5 Prozent auf 46.533 Fahrzeuge, wertzunehmend nur um 2,1 Prozent auf 106,6 Mill. RM.

In einem Leistungsbericht für das Jahr 1935 stellt das Fachamt „Textil“ der Deutschen Arbeitsfront fest, daß die deutsche Textilindustrie dem hohen Leistungsanforderungen, die in der letzten Zeit an sie gestellt wurden, in vollem Umfang gerecht geworden ist.

Am 15. Dezember waren im Reichsgebiet (ohne Ostpreußen) von der Maul- und Klauenseuche befallen: 690 (am 1. Dezember 720) Kreise mit 7.759 (8.108) Gemeinden und 22.582 (27.004) Gehöften.

Die Firma F. Schöhlau konnte einen neuen Auftrag der Odeon Reederei Wilhelm Wilhelmsen auf den Bau von zwei Motorschiffen von je 10.400 t übernehmen, nachdem für diese Reederei bereits vier Schiffe gebaut wurden.

Die deutsch-finnische Wirtschaftsvereinbarung sind in Berlin im wesentlichen unverändert für das Jahr 1936 verlängert worden.

Am 19. Dezember ist in Berlin mit der Handelsvertretung der UdSSR vereinbart worden, daß die für das Jahr 1936 geltenden deutsch-sowjetischen Wirtschaftsvereinbarungen auch für das Jahr 1937 in Kraft bleiben.

Wie verlautet, rechnet man in Frankreich mit einer Aufbesserung der Stahlpreise um 10 Fr. je 100 kg. Die Preise sind bekanntlich seit November 1937 unverändert geblieben.

Nach einer Meldung der großen japanischen Zeitung „Nichi-Nichi“ greift in den einflussreichen Bank- und Wirtschaftskreisen Japans immer mehr die Überzeugung Platz, daß die Schaffung einer neutralen Bank für die Länder des Yen-Blocks — Japan, Mandschukuo und beabsichtigt China — dringend notwendig ist.

Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Dezember für eine Unze Feingold 140 Schilling 0 Pence = 86,5805 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,4505 Pence = 3,75 685 RM.

4. Sudetendeutsche im Volkswagenwerk. In der Stadt des K.F.Z.-Wagens bei Fallersleben traf ein Sonderzug mit 450 Sudetendeutschen zur Verstärkung der Gefolgschaft der bei den Bauarbeiten beschäftigten Firmen ein. Die sudetendeutschen Arbeiter wurden in dem Gemeinschaftslager untergebracht, in dem auch die italienischen Bauarbeiter wohnen. Das Gemeinschaftslager muß im übrigen vergrößert werden. Während im Jahre 1935 Arbeiter aufzunehmen konnte, soll es bis zum Frühjahr 36 ausgebaut werden, daß es für 10.000 Arbeiter Unterkunft bietet.

4. Heider Hütte AG., Peine. Die Heider Hütte in Peine bringt in diesem Jahre 450.000 RM. an die Gefolgschaftsmittel der Hütte und ihrer Tochtergesellschaften, zu denen auch das Kohlenbergwerk Minden gehört, als Weihnachtsgeld zur Ausschüttung.

Devisenkurse Berlin, 22. Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute	Vor. Notierung
Amsterdam-Rotterdam	135,40	135,40
Brüssel-Antwerpen	42,02	42,00
Heidelberg	5,128	5,128
Kopenhagen	51,39	51,39
Köln	41,94	42,02
London	11,62	11,65
Madrid	2,492	2,496
New York	58,40	58,52
Oslo	6,568	6,577
Paris	8,591	8,599
Prag	68,13	68,13
Reval	48,76	48,76
Riga	13,09	13,09
Rom	59,84	59,96
Stockholm	47,00	47,10
Warschau	56,44	56,44
Zürich-Basel	56,44	56,44

Tendenz: wenig verändert

Berliner Metallmarkt 22. Dez.

Elektrolytischer weiches	90,75
Originaltitelaluminium	133,00
Dezil. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon regulus	36,80—38,00
Feinsilber	—

Bremer Baumwollmarkt 22. Dez.

Monat	Brief	Ueld	Abrechn.
Januar	8,92	8,90	8,91
Februar	9,18	9,12	9,14
März	9,18	9,15	9,16
April	9,19	9,18	9,17
Mai	9,19	9,18	9,17
Juni	9,19	9,18	9,17
Juli	9,19	9,18	9,17
August	9,19	9,18	9,17
September	9,19	9,18	9,17
Oktober	9,19	9,18	9,17
November	9,19	9,18	9,17
Dezember	9,19	9,18	9,17
Dezember 1935	9,19	9,18	9,17

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loco: 9,95

Magervieh Hof Osnabrück. Anfrucht: 78 Rinder, 240 Schweine. Verkauf: Rinder langsam, Schweine mittel. Preise: Kühe in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 450—460 RM., 2. Sorte 390—400 RM., 3. Sorte 330—340 RM., 4. Sorte 250—260 RM.; tragende Rinder 1. Sorte 380—410 RM., 2. Sorte 320—330 RM., 3. Sorte 250—260 RM., 4. Sorte 200—210 RM.; Schweine 6—8 Wochen 20 bis 23 RM., 8—12 Wochen 23—25 RM., Läufer-schweine 32—35 RM. — Nächster Markt am 28. 12.

Leer (Ostpreußen), 21. 12. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutztiermarkt 35 Stück. Auswärtige Käufer waren ziemlich vertreten. — Tendenz und Preise: Hochtragende und frischmelkende Kühe 1. Sorte (Tendenz gut) 345—350 RM., 2. Sorte (mittel) 325—330 RM., 3. Sorte (langsam) 300—310 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte (mittel) 375—400 RM.; 1—2-jährige Bullen 2. Sorte (mittel) 300—400 RM.; Kälber bis zu zwei Wochen (flach) 15—25 RM.; Gesamt tendenz mittel. Wegen schwieriger Verkehrsverhältnisse geringerer Auftrieb. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, 28. 12.

Neue Wege im Großhandel

Auf der Suche nach besseren Arbeitsformen

Die Aufgaben, die dem Großhandel heute gestellt sind, verlangen eine Steigerung seiner Leistungen. Wenn der Großhandel dem Einzelhändler die Arbeit erleichtern soll, dann muß der Großhandel neue Einrichtungen schaffen oder bessere Arbeitsformen finden. Es wird zugleich, da das Kostenproblem eine Existenzfrage des Großhandels ist, Wert darauf gelegt, die Kosten herabzusetzen.

Im Lebensmittelgroßhandel liegen praktische Vorschläge vor, die Beachtung in allen anderen Fachgruppen des Großhandels gefunden haben. Besonders wichtig dürfte das Projekt sein, das die Einführung von gewissen festen Verkaufsbedingungen für Einzelhändler vorsieht. Wenn sich ein Kreis von Einzelhändlern entschließen könnte, so rechnet man im Großhandel, seinen Bedarf in bestimmten Artikeln oder doch einen bestimmten Mindestbedarf, ständig und ausschließlich beim Großhändler zu kaufen und dadurch eine Verpflichtung festgelegt würde, müßten sich für den betreffenden Großhändler erhebliche Vergünstigungen im Einkauf ergeben. Die frühzeitige Bestellung großer Mengen einer Ware würde neben der rechtzeitigen Lieferung auch einen durch den Mengenbonus verbilligten Preis sichern, Vorteile, die sich wieder beim Verkauf an den Einzelhändler auswirken könnten. Der Einzelhändler würde also gleichsam eine „Treueprämie“ zu erwarten haben. Um solche Verbilligungen zu erreichen, denkt man im Lebensmittelgroßhandel daran, bestimmte Waren in großen Mengen gemeinsam einzukaufen, zumal viele Waren ohnehin stets in den gleichen Qualitäten geliefert werden.

Auch bei der Zustellung der Waren an den Einzelhändler bieten sich Möglichkeiten zur Kosten-senkung. Bisher haben die einzelnen Großhändler-firmen selbst kleinere Warenmengen durch Liefer-autos zugestellt. Dabei stand der Wert der Ware oft in einem Mißverhältnis zu den Transportkosten. Es wird nun untersucht, ob es nicht möglich ist, die Zustellung bis zu einem gewissen Grade gemein-sam durchzuführen. In der Ostmark wird be-reits der Großhandel vielfach ohne eigenen Zustell-dienst und bedient sich seit jeher der sogenannten „Frachtkarte“, die die Warenzustellung für die verschiedensten Lieferfirmen in Lohn ausführen. Diese Art der Lieferungen hat für den ostmark-tischen Großhandel erhebliche Einsparungen mit sich gebracht, und es ist verständlich, wenn man sich im Altreich überlegt, ob ein gemeinsam benutztes

und voll ausgestattetes Lieferauto nicht billiger ar-beitet als vielleicht fünf von verschiedenen Firmen entandene Wagen, deren Laderaum jeweils bei weitem nicht ausgenutzt ist.

Neben solchen Fragen beschäftigt sich der Fach-großhandel auch im einzelnen mit besonderen Mög-lichkeiten zu neuen Leistungen. Im Lebensmittel-großhandel ist zum Beispiel der „Fischisch“ ge-schaffen worden, durch den der Einzelhändler mit Frischen auch gleich die Vorrichtung zur sachge-mäßen Frischhaltung der Fische geliefert wird. Ist der Fisch frisch ausverkauft, so wird er einfach vom Großhändler gegen einen neuen vollen Tisch aus-getauscht. Weiterhin bemühen sich einzelne Firmen darum, auf dem Gebiet der Verpackung etwas be-sonderes zu leisten, und die Ware in neuartiger und gebrauchsfertiger Form abgepackt zu liefern. Andere stellen die Güteprüfung in den Vorder-grund und übernehmen in stärkerem Maße die Ge-währ für die Qualität der Waren.

Der Großhandel ist so auf der Suche, um neue Wege zu finden, auch wenn mit ihnen eine weitgehende Umstellung seiner Arbeit verbunden ist. Diese Bemühungen versprechen umsomehr Er-folg, als sie den Dienst am Einzelhändler und da-mit am Verbraucher nicht aus dem Auge verlieren.

Der Zug der Juden. Im Jahre 1937 betrug nach „Wirtschaft und Statistik“ der Anteil der Juden an der Auswanderung aus der Reichsgebiet im ersten Halb-jahr 1938 machte er bereits zwei Drittel aus und stieg im dritten Vierteljahr 1938 auf fast acht Zehntel. Insgesamt haben von Juli bis September 1938 5500 Reichsdeutsche das Land verlassen, davon 4200 Juden. Besonders stark war der Zug der Juden aus Hessen-Nassau (Frankfurt a. M.) und Berlin nach Übersee, er umfaßte 90 bzw. 84 v. H. aller Auswanderer. Da die Statistik nur die Glaubens-juden umfaßt, dürfte der tatsächliche Anteil der Juden noch größer sein. Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ging zurück, die nach Süd-amerika hat sich beträchtlich erhöht. Immerhin haben aber noch mehr als die Hälfte aller Aus-wanderer Nordamerika als Reiseziel gewählt. Der Anteil Südamerikas ist von einem Viertel auf ein Drittel gestiegen.

19.000 Schlepper in elf Monaten. Der Schlepper, das eisernen Pferd des Bauern, überrascht jetzt von Monat zu Monat mit höheren Zulassungszahlen. So sind in den ersten elf Monaten dieses Jahres über

19.000 Zugmaschinen neu zugelassen worden. Im Jahre 1937 waren es erst 10.000 und 1938 sogar nur knapp 6000 Stück. In drei Jahren hat sich also die Zulassungszahl mehr als verdreifacht. Zwei Drittel der Zulassungen erfolgten zugunsten der Landwirt-schaft. Dabei beginnt eigentlich erst jetzt der Schlepper seinen Start zum wichtigsten Helfer der Landwirtschaft und des Verkehrs. Große Zukunft hat er in der Ostmark. Hier gab es am 1. Juli nicht mehr und nicht weniger als 251 Zugmaschinen. In der Ostmark gibt es auf 1000 qkm erst drei Schlepper, im Altreich entfällt schon auf 10 qkm ein Schlepper.

USA vergrößern Kunstseidenindustrie. Obwohl die Vereinigten Staaten in der weißen Flut ihrer Baumwolle erstickten, die Regierung den Baum-wollfarmern bis zur Hälfte des Börsenpreises Zu-schüsse gibt, wird die Kunstseidenindustrie weiter ausgebaut. Im laufenden Jahre wird die nord-amerikanische Kunstseidenindustrie etwa 165 Mill. kg Kunstseide erzeugen. Bis Mitte 1939 soll die Leistungsfähigkeit durch Ausbau und Neubau auf 173 Mill. kg gesteigert werden. Bis zum Frühjahr 1940 ist ein weiterer Ausbau auf 180 Mill. kg vor-gesehen. Dieser Ausbau war schon im Jahre 1937 geplant worden. Er mußte zurückgestellt werden, da der wirtschaftliche Niedergang in den Vereinig-ten Staaten zu einem Rückgang in der Erzeugung führte und ein Ausbau nicht zweckmäßig erschien. Jetzt kann die amerikanische Kunstseidenindustrie den Bedarf nicht befriedigen.

Die Käufer des Motorrades. Die Arbeiter sind die wichtigsten Kunden der Motorradhändler. Diese Feststellung ergibt sich aus der Aufstellung der zu-gelassenen Kraftfahrzeuge nach den Berufen ihrer Käufer. Die Hälfte der neu zugelassenen Motor-räder, nämlich 71.000 Stück, wurde von Arbeitern gekauft. Sie bevorzugen dabei das leichte und das mittlere Motorrad. Damit haben sie ihren Anteil an den Motorradbesitzern weiter erhöht, denn im Ver-gleich zum ersten Halbjahr 1937 hat die Zahl der zugelassenen Motorräder um ein Achtel zugenom-men, der Anteil der Arbeiter unter der Käufer-schicht ist aber um halb ein Viertel gestiegen. Neben der Arbeiterschaft sind die Angestellten, die Bauern und die Handwerker die wichtigsten Käufer des Motorrades. Sie alle zusammen kauften mit 55.000 Stück im ersten Halbjahr 1938 aber weniger Motorräder als die Arbeiterschaft. Aber auch die Angehörigen der Polizei und der Wehrmacht und die Beamten schätzen das Motorrad als Verkehrs-mittel und als Sportgerät.

Der jugoslawisch-tschecho-slowakische Handels-vertrag ist vorläufig kurzfristig verlängert worden

Das Buch auf dem Weihnachtstisch

Helmut Berndt. Der Sonne entgegen. v. Poie & Köhler-Verlag, Leipzig. Mit 60 Foto-grafien. Reinen 2,85 RM.

Der von uns ist früher, wenn es in der Schule mal weniger interessant jugend — noch unserer Ansicht, wohlverstanden — nicht in Gedanken als „Grobentwurf“ rund um den Erdball geflickert? Wer von uns hat nicht auch einmal, einmal wenigstens, den Indianer, feilhaftigen „Redskins“, einen Besuch ab-statten, bei den Chinesen Reis essen oder im dichten Urwald Elefanten jagen wollen? Wer hat nicht, während an der Tafel irgendein mathematischer Vortrag demonstriert wurde, lustig gelächelt, wie es es schon in der Wirklichkeit niemals gegeben hat?

Siehe mir ehrlich: Wir alle haben in unserer Jugend, als wir in uns so etwas wie „Kernschmelze“ beschürten, auf diese Weise mehr als einmal die Welt „erobert“. Und sie hat dann uns gehört, ganz allein uns.

Dabei allerdings ist es geblieben. Wenige nur haben dem Buch auf die Tat folgen lassen. Wenige sind in jungen Jahren hinausgeschifft und haben auf die Stra-pazen und Entbehrungen auf sich genommen, die mit einer solchen „Reise um die Welt“ verbunden sind, wobei zu bemerken bleibt, daß das Wort „Reise“ in diesem Zusammenhang eine Vergeßlichkeit bedeutet. Denn „reisen“ und „sich durchschlagen müssen“ geben in theo-retischer Begriffsbildung und mehr noch in nüchternen Wirklichkeit weit auseinander.

Aber denen, die es gewagt haben, trotz der vielen Einwendungen dieser unmöglichen „Reise“ in früher Jugend die Welt in der weiten Welt zu suchen, ist ein Erlebnis zuteil geworden, von dem sie ihr ganzes Leben führen.

Von solchen Jungen, die die Schulbank verlassen, die irisch-fröhlich in die Welt hinein-traben, die über den Balkan nach Ägypten, von Indien nach China und Japan, über den Stillen Ozean nach Amerika und von dort wie-der nach Deutschland gelangten, die sich die finanziellen Voraussetzungen für die sichere Durchführung ihres Wagnisses durch Vorträge und Vorträge in jedem Willen selbst schaf-fen — erzählt dieses Buch.

Es ist ein Jugendbuch. Es begeistert und führt selbst die, die ihre Lustschiffe vor vielen, vielen Jahrzehnten bauten, noch „der Sonne entgegen“.

Otto Müller

Unvergessliche Schule. Ein Erinnerungsbuch deutscher Erzähler. Herausgegeben von Werner Mien im Carl-Schünemann-Verlag, Bremen.

Mit „Gefühl — Mensch, Kerl —“ fängt es meist an, wenn sich zwei alte Klassen-kameraden treffen. Und wenn sie dann ge-mächlich zusammenhocken und über gemein-same Erlebnisse nachdenken, dann beginnt das „Weißt Du noch damals, als...“ Romantische Stunden wachsen aus der Erinne-rung, Stunden der Angst, des innerlichen Triumphes und auch der Tragik. All die

Schrecken der gefahnten, gefährdeten, aber dennoch geliebten Schule werden lebendig. Dem einen blieb eine unfähige Lehrertypen in Erinnerung, dem anderen Tertianerkreisch, dem dritten eine frühe Liebe, erste Begegnung mit der Kameradschaft, der das Willen um den Gemeinschaftsgeist einer Klasse.

Werner Mien machte es sich zur Auf-gabe, an namhafte deutsche Erzähler mit der Bitte heranzutreten, Erinnerungen aus ihrer Schulzeit aufzuzeichnen. Er trug so ein Erinnerungsbuch deutscher Erzähler zu-sammen, das er unter dem Titel „Unver-gessliche Schule“ (im Carl-Schünemann-Verlag, Bremen) herausbrachte. Man findet Namen wie Brecht, Gellert, Jahn, Menzel, Agnes Miegel, E. B. Möller, Steuermann, Wagnert Hele und Bittlich darunter. Ein wenig Verkommenheit leiste Nahrung, aber auch manchmal etwas Bitterkeit schwingt durch die Erzählungen, wenn die heimlichen Tragödien vor dem Leser stehen. Immer aber bringt der unausgesprochene Dank an die Schule und die Lehrer hindurch, die sich redlich mit den Jungen abgaben, mühten. Trotz der Vielzahl der Erzählungen — 25 Dichter erarbeiteten das Wort — fühlen wir uns doch von jeder angeprochen, denn immer finden wir in unserer eigenen Erinnerung gleichartige Erlebnisse. So weckt das Buch auch bei uns den bunten Jambus der unver-gesslichen Schule.

Hans-Jochen Zenker

Mario Heil de Brentani: „Das Mädchen Bitterfüß“. Rudolf Schneider Ver-lag, Reichenau i. S.; im gleichen Verlag Friedland i. B. 1938: „Die Spiel-dose“, „Spiel unter Farnen“, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 1937.

Junger Flarer zeichnete sich in den letzten Jahren ein bestimmter Kreis der Dichter von den übrigen ab. Es sind die, die Frontfol-daten blieben, obwohl sie äußerlich die Uni-form gegen bürgerliche Kleidung vertauschten. Es sind die, die in den Wirren der Nach-kriegszeit innerlich fest ihren Weg ainsah und sich nicht im Labirinth der „Ämen“ verlor, die damals, als die Schreibertinge das Feld behaupteten, schwebten. In dieser Zeit des Schwiegens reiften in ihnen die schärfsten und tiefsten Erkenntnisse zum deut-schen Volk. Sie sind zu den Dichtern der neuen Haltung geworden. Auch mancher junge Dichter, der den Krieg als Kind mit-erlebte, hielt sich von Anfang an auf diesem Dichterpfad, der damals noch wenig in Er-scheinung trat. Aber im Kampf um das neue Deutschland erzielten sie sich den anderen als ebenbürtige Frontsoldaten. Zu diesen jun-gen Dichtern gehörte auch Mario Heil de Brentani.

Sein Roman „Spiel unter Farnen“ ist das härteste Bekenntnis zu dieser neuen Haltung. Es schildert die Kindheit

eines Auslandsdeutschen erst in Italien und später in Rußland. Die politischen Ereignisse der Jahre werfen ihre Schatten auf das Le-ben der Familie. Als die Familie gerade die Sommermonate in Italien verbringen will, bricht der Krieg aus und sie kehren nach Deutschland zurück. Das Kind erlebt bei den Fliegerangriffen die harte Wirklichkeit des Krieges. Seine Freundin Vorle wird von der einströmenden Mauer verschüttet. In der Nach-kriegszeit gehört er zu denen, die ihren Dienst im Wehrverband auch schließlich gegen den Willen der Lehrer und Eltern tun. Welch abgrundtiefe Klüfte diese Jugend aber von den Durrpatrioten trennt, das wird einem klar, der in einer Maschinenfabrikerei ar-beitet und sieht, wie die raffiniert ausgedachten Methoden der Steigerung der Arbeitsleistung mit Stoppuhr den Menschen zum Vollstaf-fen herabdrückt. Der Volontär stellt sich auf die Seite der Arbeitskameraden, er wird So-zialist, wenn auch die anderen nicht verstehen, daß er darum noch lange kein Marxist sein will. In dieser Arbeit bekennt er sich zur Volksgemeinschaft und schafft schließlich an seiner Stelle Kameradschaft der Arbeit.

Während seinem ersten Roman „Billa Vappschadtel“ und dem zweiten, der das Sommerwerk „Das Mädchen Bitterfüß“ einleitet, „Agnes Magareta“ liegen drei Jahre. Es sind für den Dichter Jahre des Reifens gewesen. „Billa Vappschadtel“ war eine heitere, überschaubare Dichtung, nicht ohne den Ernst, den ein Mensch braucht, wenn er plötzlich vor dem Nichts steht und sich aus eigener Kraft eine Existenz aufbauen will, und dies in den Jahren des Zusammen-bruchs.

„Das Mädchen Bitterfüß“ dagegen spielt in der Blütezeit der deutschen Gotik in dem verfallenen Städtchen Brannen-fürth, in dem der Leser unwider die Stadt Frankfurt wiederzuerkennen vermag. Die Sprache ist hier tief angelegelt, ist dazu an-gewandt, uns in der Vergangenheit zu veran-lassen. Ihre stierlichen Wendungen, dem reichen Maßwerk gotischer Baumerke gleich, vermischen nicht die hohen Linien der Traut-tür-führer Liebe. Vor 700 Jahren war es Agnes Magareta, die die Ehe und Bitterfüß des Lebens erlirte, sie ist „Anneken“ vor 100 Jahren widerfahren, heute heißt das Mäd-chen vielleicht „Billa“ oder „Rita“.

„Die Spiel-dose“ enthält eine Sam-melung der reichhaltigen kleinen Erzählungen. Dem Toverlebensmärchen einer Spiel-dose gleich erklingen hier Wesen aus dem Kin-derland, Erinnerungen an Menschen und Tiere, die den Weg des Dichters einstmalig kreuzten.

Reins Steuermann, den schon jahrelange Freundschaft mit dem Dichter verbindet, schrieb von ihm: „Die Jugend, die hier blüht, folgt anderen Gesetzen als jene „Prom-nen“, die vor lauter formalen „Bedenken“ das Bekenntnis verweigert. Aber das Bekennt-nis, das das Bekenntnis ist, wozu der Ur-trund, auf dem neu gebaut werden muß; und weil dieser Mario Heil de Brentani sich die Quellen, aus denen heute und später geschöpft wird, mit bescheidenem Eigenwillen schon erschloß, darum können wir der Zu-kunft seines Schrifttums mit freudiger Zu-trauen vertrauen.“

Dr. Hellmut Merzdorf

Zufahrt
Zugellostige
Die Kund...
landförrepor...
große Empör...
Journalist
Elektr. Br...
"Ko...
"Fo...
Nachricht...
Gro...
De...
Wue...
Fleis...
Wilhe...
vorm. Kar...
Gehrenbe...
Rob...
Horst-W...
F...
Willi...
Detmol...
F...
Emil...
Jollenbe...
empfehl...
la Fleisch...
Wird's eine Wol...
DOPPEL...
Zu haben in...
und D...
Warum...
Sie sich noch mit...
bei Ausschlag...
Front-Brand-Bo...
schon! Nehmen...
50-g-Pack, 0,75 l...
Reformhaus, Zur...
holstraße 7, Güte...
Minden: Petri Ge...
Muti...
bevor...
kanf...
Sche...
Haus...
Taubert...
Otto Ka...

★ **"NORDSEE"** ★
Obornstraße 22 ☎ Ruf 473 und 1116

